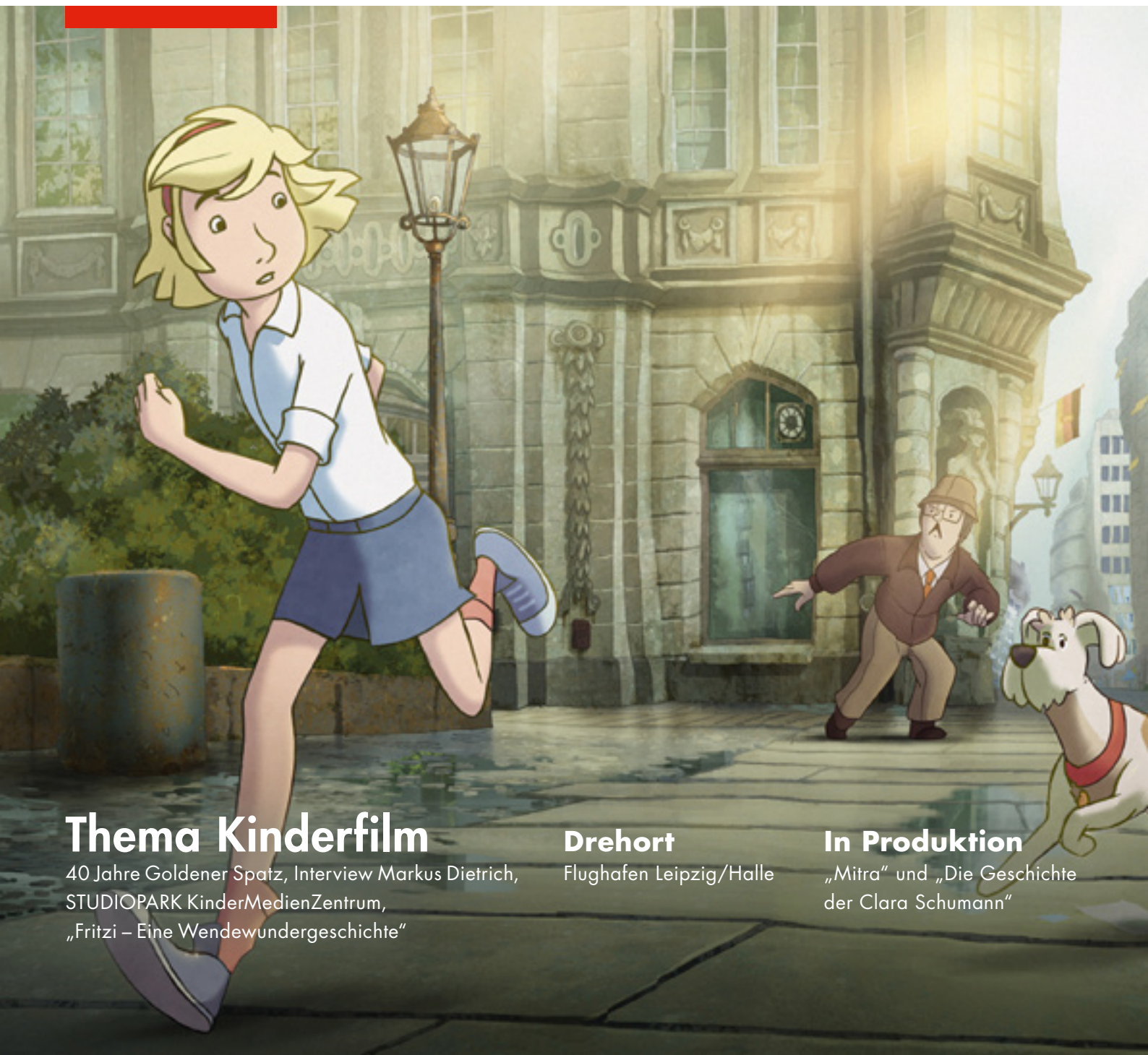


# TRAILER



## Thema Kinderfilm

40 Jahre Goldener Spatz, Interview Markus Dietrich,  
STUDIOPARK KinderMedienZentrum,  
„Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“

## Drehort

Flughafen Leipzig/Halle

## In Produktion

„Mitra“ und „Die Geschichte  
der Clara Schumann“

DAS  
PREMIEREN-  
FESTIVAL  
FÜR LEIPZIG

FILM   
KUNST  
MESSE

LEIPZIG — 16.–20.09.19

PASSAGE KINOS · SCHAUBURG  
KINOBAR PRAGER FRÜHLING

[WWW.FILMKUNSTMESSE.DE](http://WWW.FILMKUNSTMESSE.DE)

EINE VERANSTALTUNG DER



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH:



## Liebe Leserinnen und Leser,

vor wenigen Wochen wurde das Deutsche Kinder Medien Festival GOLDENER SPATZ, die größte Veranstaltung ihrer Art in der Bundesrepublik, 40 Jahre alt. Die gleichnamige Stiftung ist daneben auch in andere Projekte zum Wohle des Kinderfilms involviert – wie den EFA Young Audience Award, der im Mai in Erfurt vergeben wurde, oder das KIDS Regio Forum, das Ende Juni zum dritten Mal nach 2009 und 2014 in Weimar stattfindet. In unserem mehrseitigen Special zum Kinderfilm beleuchten wir die engagierte Arbeit der Stiftung, sprechen mit Regisseur Markus Dietrich, dessen „Invisible Sue“ das Festival eröffnete, über seine Liebe zum Genre und sein Engagement im Förderverein Deutscher Kinderfilm, stellen den Zeichentrickfilm „Fritzi“ vor, der sich 30 Jahre nach Mauerfall und Wende als erster Animationslangfilm für Kinder mit dem Thema beschäftigt, und besuchen den STUDIOPARK KinderMedienZentrum. Ein gänzlich anderer, aber ebenso gefragter Drehort ist der Flughafen Leipzig/Halle. Seit Kurzem kann dort ein Airbus A 310 eigens für Filmprojekte angemietet werden – ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland. Auch darüber lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe.



Flughafen Leipzig/Halle

Eine unterhaltsame Lektüre wünscht  
Ihr Redaktionsteam

## Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,  
Premieren und Preise  
**Seite 4 und 5**

## Thema Kinderfilm

Anfang Juni feierte das Festival GOLDENER SPATZ seinen 40. Geburtstag. Veranstalter ist die gleichnamige Stiftung, die sich auch mit anderen Projekten für den Kinderfilm einsetzt. Eröffnet wurde das Festival mit „Invisible Sue“ von Regisseur Markus Dietrich, der im Interview über seine Arbeit und den Status quo originärer Kinderstoffe spricht. Im Erfurter STUDIOPARK KinderMedienZentrum entstehen seit 2007 Film- und Fernsehproduktionen für junge Zuschauer – darunter die „Pettersson und Findus“-Filme, „Die kleine Hexe“ oder die Serie „Schloss Einstein“. Ihren ersten abendfüllenden Zeichentrickfilm stellt die Dresdner Balance Film fertig: „Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“ verbindet kindgerechte Unterhaltung mit historischer Authentizität.  
**Seite 6 bis 13**

## Festival: Werkleitz

Unter dem Motto „Modell und Ruine“ stand vom 25. Mai bis 10. Juni das Werkleitz-Festival: Anlässlich des 100-jährigen Bauhaus-Jubiläums verortete es dessen Architektur mit einem Ausstellungsparcours und einem Filmprogramm in einem größeren historischen und städtebaulichen Kontext.  
**Seite 14 und 15**

## Film Commission: Flughafen Leipzig/Halle

Der Flughafen Leipzig/Halle gehört zu den beliebtesten Locations in Mitteldeutschland, der nicht nur einheimische Produktionen, sondern immer wieder auch internationale Großprojekte wie „The First Avenger: Civil War“ oder zuletzt „Verschwörung“ anlockt. Für zusätzliche Attraktivität sorgt ein neu erworbenes Motiv: Ein Airbus A 310 kann eigens für Dreharbeiten angemietet werden.  
**Seite 16 und 17**

## In Produktion

Berichte von den Dreharbeiten zu „Mitra“ (Regie: Kaweh Modiri) und „Die Geschichte der Clara Schumann“ (Regie: Andreas Morell, Magdalena Zieba-Schwind). Plus eine Auswahl weiterer MDM-geförderter Projekte in Produktion.  
**Seite 18 bis 21**

## Creative Europe News

Förderangebote zum Dokumentarfilm, KIDS Regio Forum 2019 sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen  
**Seite 22 und 23**

## Förder- entscheidungen 07.05.2019

**Seite 24 und 25**

## Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland  
**Seite 26**



# Rückblende

## Sechs Lolas für „Gundermann“

Andreas Dresens Drama „Gundermann“ war mit sechs Lolas der große Gewinner bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises am 3. Mai in Berlin. Neben der Lola in Gold für den Besten Spielfilm gingen auch die Auszeichnungen für die Beste Regie, das Beste Drehbuch, die Beste männliche Hauptrolle, das Beste Szenenbild sowie das Beste Kostümbild an das außergewöhnliche Musikerporträt. Philipp Leinemanns Politthriller „Das Ende der Wahrheit“ wurde zudem mit der Lola in der Kategorie Beste männliche Nebenrolle (Alexander Fehling) bedacht.



## MotionWorks feierte 20. Geburtstag

Am 4. Juni feierte die Animationsschmiede MotionWorks in der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) ihr 20-jähriges Jubiläum. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der langjährige Geschäftsführer Tony Loeser verabschiedet. Seine Nachfolgerinnen sind Romy Roof, die das Unternehmen einst mit Loeser gegründet hatte, und Grit Wißkirchen. Sachsen-Anhalts Staats- und Kulturminister Rainer Robra würdigte auch in seiner Funktion als MDM-Aufsichtsratsvorsitzender in einer Rede die Bedeutung der Firma für den Standort Halle sowie die kreative und unternehmerische Leistung von Tony Loeser, unter dessen Ägide sich MotionWorks durch Projekte wie „Der kleine Eisbär“, „Mullewapp“ oder „Die Abenteuer des jungen Marco Polo“ zu einem der größten Animationsfilmstudios in Deutschland entwickelte.

## Goldener Kurzfilm-Bär für „Umbra“

Bei der 69. Berlinale erhielten Florian Fischer und Johannes Krell für „Umbra“ den Goldenen Bären der Internationalen Kurzfilmjury. Ihr Werk widmet sich auf meditative und assoziative Weise gewöhnlichen sowie seltenen optischen Erscheinungen, die in der Natur auftreten. Die Dreharbeiten des Projekts der Hallenser ROSENPICTURES Filmproduktion GbR in Koproduktion mit der Kunsthochschule für Medien Köln und Johannes Krell fanden unter anderem im Harz und in den USA statt.







## „It Must Be Heaven“ und „A Hidden Life“ reüssieren in Cannes

Die Komödie „It Must Be Heaven“ des palästinensischen Filmemachers Elia Suleiman, eine Koproduktion von Pallas Film aus Halle (Saale), wurde bei den 72. Internationalen Filmfestspielen in Cannes mit gleich zwei Auszeichnungen bedacht: Sie erhielt den FIPRESCI-Award der internationalen Filmkritikervereinigung sowie eine Besondere Erwähnung der offiziellen Festivaljury. Das ebenfalls von der MDM geförderte Drama „A Hidden Life“ von Terrence Malick bekam den Preis der Ökumenischen Jury zugesprochen.

## Interessenverband für Games- und XR-Branche

Im Februar wurde der unabhängige Interessenverband „Games & XR Mitteldeutschland“ mit Sitz in Leipzig ins Leben gerufen. Er will die Belange der Games- und VR/AR-Branche in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertreten und sich unter anderem für die Schaffung bedarfsgerechter Förderangebote für Neugründungen und bestehende Unternehmen einsetzen. Aktiv unterstützt wurde die Gründung durch das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig, die Vitruvius Hochschule sowie die MDM.



## Documentary Convention in Leipzig

Mitte April fand in den Salles de Pologne in Leipzig zum zweiten Mal die Documentary Convention statt: Der Kongress brachte an drei Tagen rund 140 Dokumentarfilmschaffende aus dem arabischen Raum, Europa und dem Rest der Welt für Workshops, Podiumsdiskussionen, Meetings und Netzwerk-Events zusammen. Organisiert wurde die Veranstaltung von dem in Berlin ansässigen Verein DOX BOX e.V. und dem Arab Fund for Arts and Culture.

## Pilotfolge von „Wießnitz“ abgedreht

Im März inszenierten Tim Burek und Andreas Reinhardt die Pilotfolge ihres Serienprojekts „Wießnitz“ in Erfurt. Die stumme Luna (Mercedes Müller, „Tschick“) gerät darin in den Sog einer gewaltbereiten Hooligan-Gruppe, der auch ihr Bruder Danny (Kostja Ullmann) angehört. „Wießnitz“ ging als erster Stoff des MDM-Pilotprogramms in Dreh, Produzent ist Neue Bioskop Film.



## „Alfons Zitterbacke“-Premiere in Halle (Saale)

Im CinemaxX Halle fand am 6. April mit vielen bekannten Gesichtern die Weltpremiere von „Alfons Zitterbacke – Das Chaos ist zurück“ statt. Mark Schlichters Neufilmung des DDR-Kinderbuchklassikers mit Tilman Döbler, Alexandra Maria Lara und Devid Striesow in den Hauptrollen entstand im Sommer 2018 fast vollständig an Locations in Halle (Saale), Merseburg und Leipzig.

# Thema: Kinderfilm



## Ein Spatz kommt selten allein

Die Kinderjury vom  
Festival GOLDENER SPATZ

**Anfang Juni feierte das Deutsche Kinder Medien Festival GOLDENER SPATZ seinen 40. Geburtstag. Durchgeführt wird die größte Veranstaltung ihrer Art in der Bundesrepublik von der gleichnamigen Stiftung, die sich neben dem Festival auch mit anderen Projekten nachhaltig für den Kinderfilm einsetzt.**

Es ist einer der weithin sichtbaren Leuchttürme im Kindermedienland Thüringen: das Festival GOLDENER SPATZ. 1979 in Gera in der damaligen DDR gegründet, wurde es nach der Jahrtausendwende richtig flügge: Seit 2003 wird das Festival nicht nur in Gera, sondern auch in Erfurt ausgerichtet – seit 2008 sogar im jährlichen Rhythmus. In beiden Städten gewährt es einen umfassenden Überblick über deutschsprachige und koproduzierte Film- und Fernsehproduktionen sowie Onlineangebote für Kinder. Sie alle konkurrieren in mehreren Wettbewerben um die begehrten GOLDENEN SPATZEN, die von Kinderjürys im Alter von neun bis 13 Jahren vergeben werden. Flankiert werden die Filmvorführungen und Präsentationen von medienpädagogischen Workshops sowie zahlreichen Veranstaltungen für Fachbesucher. „Das Festival ist einerseits als feste Größe sehr stark in der Region verankert, so dass wir jedes Jahr viele Vorstellungen ausverkaufen können. Darüber hinaus ist es aber auch immer mehr zu einem Branchentreffpunkt geworden, wo nicht zuletzt Vertreter der verschiedenen Initiativen zusammenkommen, die es hierzulande zum Thema Kinderfilm gibt“, zieht Festivalleiterin Nicola Jones Bilanz.

Eröffnet wurde die Jubiläumsauflage am 2. Juni von Markus Dietrichs Film „Invisible Sue“. Insgesamt fanden sich acht von der MDM geförderte Produktionen unter den 43 gezeigten Filmen und Fernsehbeiträgen. Um den runden Geburtstag zu feiern, wurden des Weiteren vier außergewöhnliche Preisträgerfilme aus der Geschichte des Festivals aufgeführt. Einer davon, Helmut Dziubas „Als Unku Edes Freundin war“ von 1983, lief am 4. Juni auch im Rahmen einer Festveranstaltung in der St. Johanniskirche Gera. Am anschließenden Filmgespräch nahmen Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff, Chef der Thüringer Staatskanzlei, Unku-Darstellerin Jacqueline Schmidt, DEFA-Vorstand Dr. Ralf Schenk sowie der Regisseur Bernd Sahling teil.

Der Rest des Programms blieb aber wie gewohnt am Puls der Zeit. So heißt der 2001 etablierte Wettbewerb Online seit diesem Jahr Wettbewerb Digital und umfasst neben Webseiten und Games auch Apps, Virtual-Reality-Anwendungen und Multi-Content-Plattform-Projekte. „Wir wollen die ganze technische Bandbreite abbilden, die sich jenseits von Kino

und Fernsehen auch für Kinder entwickelt“, sagt Jones. „So können wir Impulsgeber sein und Diskussionen anstoßen.“

Ausrichter des Festivals ist die Deutsche Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Sie wurde 1993 gegründet, um die Veranstaltung auch nach der Wende auf ein tragfähiges Fundament zu stellen. Die 2016 zur Festivalleiterin ernannte Nicola Jones ist auch Geschäftsführerin der Stiftung. In ihr arbeiten heute MDR, RTL, ZDF, die Stadt Gera, die Thüringer Landesmedienanstalt, die Mitteldeutsche Medienförderung und die Landeshauptstadt Erfurt als Stifter zusammen, um Kino-, TV- und Online-Angebote für Kinder zu befördern – nicht nur in Deutschland, sondern auch auf europäischer Ebene.

So befindet sich seit Ende 2008 das ebenfalls von der MDM unterstützte Projekt KIDS Regio in der Trägerschaft der Stiftung. Hauptziel der Initiative ist es, die Produktions- und Distributionsbedingungen im Dienste einer vielfältigen europäischen Kinderfilmlandschaft zu verbessern. 2009 fand in Erfurt das erste KIDS Regio Forum statt. Am Ende der Konferenz wurde die Erfurter Erklärung mit zahlreichen Forderungen und Zielsetzungen verabschiedet sowie unter dem Dach der Stiftung eine KIDS Regio-Geschäftsstelle eingerichtet. Sie betreibt auf nationaler und europäischer Ebene Lobbyarbeit. Ihre Bemühungen trugen bald Früchte: So kam es unter anderem zu einer verstärkten Berücksichtigung des Kinderfilms bei der Verleihförderung des Creative Europe-Programms sowie einer Intensivierung der Forschung an europäischen Hochschulen und Universitäten zum Thema Kinderfilm. 2014 wurde im Rahmen des zweiten KIDS Regio Forums der Deutsch-Niederländische Co-Development Fonds für Kinderfilmstoffe verkündet, ein gemeinsames Förderprogramm von MDM und Netherlands Film Fund.

Auch die hierzulande ein Jahr zuvor ins Leben gerufene Initiative „Der besondere Kinderfilm“ wurde von KIDS Regio inspiriert. „Beim ersten Forum 2009 hatte man sich über Cinema Junior ausgetauscht, eine Initiative aus den Niederlanden zur Förderung originärer Kinderfilmstoffe. Daraufhin wurde überlegt, wie man etwas Ähnliches in Deutschland realisieren könnte. Dies war der Grundgedanke für die Initiative ‚Der besondere Kinderfilm‘“, erinnert sich Anne Schultka, Projektmanagerin von KIDS Regio.



Am 27. und 28. Juni geht in Weimar das dritte KIDS Regio Forum über die Bühne. Einfließen werden dabei Erkenntnisse aus der Konferenz „Zukunft Kinderfilm“, die das Kuratorium junger deutscher Film 2018 unter anderem in Kooperation mit der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ in Weimar veranstaltete. Über 200 Personen aus allen Bereichen der Kinderfilmbranche erarbeiteten in interaktiven Workshops neue Strategien, um die Erfolgchancen des deutschen Kinderfilms zu stärken. „Bei der Konferenz standen Punkte wie die künstlerische Anerkennung des Kinderfilms und seine Stärkung als Kulturgut, aber auch neue Marketing- und Auswertungsstrategien und ihre Finanzierbarkeit im Fokus. Davon haben wir uns bei der Themenfindung für das kommende Forum inspirieren lassen“, sagt Jones. „So gibt es beispielsweise eine Präsentation zu europäischen Fördermöglichkeiten, um das junge Publikum zu adressieren, sowie eine Case Study zum Thema Social-Media-Marketing für originäre Kinderfilme.“

Eine weitere wichtige Errungenschaft von KIDS Regio ist der EFA Young Audience Award. Über den Kinderfilmpreis, der von der European Film Academy vergeben wird, entscheidet eine europäische Kinderjury im Alter von zwölf bis 14 Jahren. Was 2012 als Testballon in sechs Staaten begann, hat sich längst zu einem flächendeckenden Event entwickelt. An der achten Auflage des EFA Young Audience Award nahmen am 5. Mai 55 Städte in 34 Ländern teil – ein neuer Rekord. „Die Veranstaltung ist von Jahr zu Jahr gewachsen, weil ihr Konzept, in dessen Entwicklung die Kindermedienstiftung involviert gewesen ist, gut angenommen wird“, konstatiert Jones. „Insgesamt haben sich in diesem Jahr mehr als 3.000 Mädchen und Jungen beteiligt.“

Rund 40 Filme wurden 2019 für den EFA Young Audience Award eingereicht. Eine Expertenjury wählte aus ihnen zunächst sechs Titel aus; die finalen drei Nominierungen bestimmte erstmals eine Kinderjury, um die Zielgruppe noch stärker einzubinden. Direkt nach Sichtung der Filme kürten alle 55 Städte ihren Favoriten. Die Jurysprecher übermittelten die nationalen Ergebnisse per Videokonferenz live nach Erfurt, wo nicht nur eine der deutschen Abstimmungen stattfand, sondern traditionell auch die feierliche Preisverleihung – mit der Kindermedienstiftung als Ko-Veranstalter. Im Foyer des MDR Landesfunkhauses, das als Austragungsort diente, lag ein Hauch von Eurovision Song Contest in der Luft. Am Ende setzte sich die niederländisch-belgische Produktion „Fight Girl“ durch, in der die zwölfjährige Bo ihr Talent fürs Kickboxen entdeckt. Regisseur Johan Timmers nahm den Preis persönlich entgegen.

„Der EFA Young Audience Award beschert dem Kinderfilm zusätzliche Anerkennung, was auch durch die Trophäe zum Ausdruck gebracht wird, die vom Design her identisch ist mit der vom Europäischen Filmpreis. Zudem erhöht er die Zugänglichkeit von Kinderfilmen. Dass sich 3.000 Mädchen und Jungen in ganz Europa an dem Tag drei Filme anschauen können, hätten wir anfangs nicht für möglich gehalten“, freut sich Jones. Der Gewinner „Fight Girl“ wurde am 6. Juni im CineStar Erfurt auch beim Festival GOLDENER SPATZ gezeigt. Bereits ab dem 7. Mai konnten sich Kinder und Jugendliche die drei für den Young Audience Award nominierten Filme – neben „Fight Girl“ noch „Thilda & die beste Band der Welt“ („Los Bando“) von Christian Lo und „Old Boys“ von Toby MacDonald – auch über diverse Video-on-Demand-Plattformen anschauen. „Zum diesjährigen KIDS Regio Forum haben wir deshalb auch Vertreterinnen und Vertreter aus dem VoD-Bereich eingeladen, um mit ihnen darüber zu reden, wie man solche Filme in ganz Europa zugänglich machen kann“, sagt Schultka.



Seit 2016 kümmert sich die Stiftung darüber hinaus um die SchulKinoWochen Thüringen/Sachsen-Anhalt. Zuvor wurden sie für beide Bundesländer von der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar organisiert. „Als die EJBW sie in dieser Form nicht fortführen konnte, brauchten die SchulKinoWochen ein neues Zuhause. Da sie gut in das Konzept der Stiftung passen, haben wir uns entschieden, sie zu übernehmen“, erzählt Jones.

Beim hierzulande größten filmpädagogischen Projekt, dessen bundesweiter Träger die gemeinnützige Gesellschaft VISION KINO ist, wird das Kino zum kulturellen Lernort. Die SchulKinoWochen stärken die Medienkompetenz deutscher Schüler, indem sie ihnen filmanalytisches Handwerkzeug vermitteln. In Thüringen und Sachsen-Anhalt werden zu diesem Zweck auch 2019 mehr als 60 Filmtheater im November ihre Säle öffnen. Schüler und Lehrer können dann in einem Kino in ihrer Nähe wieder Filme zum Sonderpreis sehen. Begleitet werden viele Vorführungen von erfahrenen Medienpädagogen, die in Thematik und Stilistik des jeweiligen Films einführen und im Anschluss mit den Kindern und Jugendlichen über die gesehenen Inhalte sprechen. Bei ausgewählten Vorstellungen können die Schüler als besonderes Highlight mit den beteiligten Kreativen diskutieren. Das Konzept kommt an: So nahmen im letzten Jahr fast 70.000 Schüler und Lehrer in Thüringen und Sachsen-Anhalt an den SchulKinoWochen teil. „Dieser Erfolg zeigt uns, dass die SchulKinoWochen eine gute Ergänzung zu unserer Festivalarbeit sind“, findet Jones. „Wir haben die Möglichkeit, die Festivalfilme nicht nur in Gera und Erfurt, sondern auch einem breiteren Publikum zu zeigen. Damit werden wir nach außen hin noch sichtbarer.“

Konferenz  
„Zukunft Kinderfilm“

Das „Tschick“-Team  
mit dem Young  
Audience Award  
2017



„Invisible Sue“

## „Der Kinderfilm ist mein Leben“ – Ein Gespräch mit Regisseur Markus Dietrich

Sein neuer Film „Invisible Sue – Plötzlich unsichtbar“ eröffnete am 2. Juni das Deutsche Kinder Medien Festival GOLDENER SPATZ. Doch der Weimarer Markus Dietrich schreibt und dreht nicht nur Kinderfilme, er engagiert sich auch für sie. Seit 2018 ist er Vorstandssprecher des Fördervereins Deutscher Kinderfilm.

### Warum machen Sie Kinderfilme?

Dafür gibt es in der Hauptsache zwei Gründe: Zum einen habe ich mir etwas bewahrt, was ich schon als Kind hatte: die Liebe zu Spinnerei und fantastischen Geschichten. Ich glaube, dass ich deshalb gut Geschichten für eine junge Zielgruppe erzählen kann. Zudem habe ich im Laufe der Zeit gemerkt, dass mir die Arbeit mit Kindern am Set unheimlich viel Spaß macht, weil sie sehr direkt ist und etwas Spielerisches an sich hat. Kinder können nicht auf einen riesigen Erfahrungsschatz zurückgreifen, ich muss sie also anders dazu bringen, die Figur so zu verkörpern, wie ich es mir vorstelle. Das ist oft eine fast schon detektivische Herausforderung. Hinzu kommt noch, dass Kinder wahnsinnig ehrlich reagieren und unverblümt zeigen, ob ihnen etwas gefällt oder nicht.

### Was zeichnet einen guten Kinderfilm aus?

Ich würde die Trennung zwischen Kinderfilm und Erwachsenenfilm gerne vermeiden. Ein Film muss handwerklich gut gemacht sein, eine Geschichte transportieren, die Emotionen auslöst und Figuren haben, denen ich als Zuschauer bereit bin zu folgen. Das gilt aber für jeden Film. Ich glaube, was den Kinderfilm heraushebt, ist das Erzählen für eine ganz breite Zielgruppe. Natürlich ist er primär für Kinder gemacht, aber ein guter Kinderfilm unterhält auch die Erwachsenen. Der Begriff Family Entertainment ist deshalb aus meiner Sicht überflüssig.

**Sie haben Ihren Hang zum Fantastischen erwähnt: Bei ihrem ersten Langfilm „Sputnik“ schwangen Themen wie der Weltraum oder das Beamen von Menschen mit, die Protagonistin in „Invisible Sue“ wird durch den Kontakt mit einer Flüssigkeit unsichtbar und quasi zu einer Superheldin. Sollte ein guter Kinderfilm fantasievoll sein?**

Nein, er kann ebenso gut ein klassisches Drama sein. Dass ich in meine Filme gerne Genre-Elemente einfließen lasse, liegt einfach an meinen Vorlieben. Als Kind wollte ich Kosmonaut

werden und bin vom Schuppendach gesprungen, weil ich dachte, ich bin Superman und kann fliegen. Neben „Ronja Räubertochter“, den ich mindestens einmal pro Jahr im Kino gesehen habe, war „E.T.“ der zweite prägende Film meiner Kindheit. Hierzulande gibt es mit Ausnahme von Detektiv- und Abenteuergeschichten aber nicht allzu viele Genre-Angebote im Kinderfilmbereich. Diese Lücke füllen ich gerne. Mein nächstes Projekt mit dem Arbeitstitel „Ich bin Ada“ wird ein Science-Fiction-Film für Kinder, so eine Art Mischung aus „Blade Runner“, „I, Robot“ und „Harry Potter“. Im Mittelpunkt steht ein elfjähriges Mädchen und Programmiergenie, die an einer Schule auf Lehrer trifft, die sich als Roboter entpuppen.

**Es fällt auf, dass Ihre Hauptfiguren stets Mädchen sind. Das war schon bei „Sputnik“ mit der Figur der Rike so.**

In der Tat zieht sich das wie ein roter Faden durch. Ich habe auch ein Drehbuch namens „Night Of The Living Dad“ geschrieben, ein Gruselstoff für Kinder, wo es eine Protagonistin namens Elli gibt. Nicht zuletzt hat das mit meiner Tochter Selma zu tun, meinem ältesten Kind, die jetzt acht ist. Sue und Rike sind Figuren, die ich auch für sie kreiert habe und mit denen sie sich super identifizieren kann. Von Sue war Selma so begeistert, dass sie mit ihrem Kostüm, das meine Frau nachgeschneidert hatte, in die Schule gegangen ist.

**Sie sind seit 2012 Vorstandsmitglied im Förderverein Deutscher Kinderfilm und seit 2018 sogar Sprecher des Vorstands. Warum engagieren Sie sich in dem Verein?**

Der Kinderfilm ist mein Leben. Deshalb möchte ich dabei mithelfen, seine Position zu verbessern. Es wäre schön, wenn er hierzulande noch stärker wahrgenommen wird und noch mehr Anerkennung erfahren würde. Ich bin schon häufig gefragt worden: Willst du nicht auch mal einen richtigen Film drehen? Diese Denkweise, dass Kinderfilme künstlerisch weniger wertvoll sind als Filme für Erwachsene, ist in Deutschland immer noch weit verbreitet.



**Eines der maßgeblichen Projekte, die vom Förderverein betreut werden, ist die 2013 gegründete Initiative „Der besondere Kinderfilm“. In ihrem Rahmen wird nach „Invisible Sue“ nun bald auch „Ich bin Ada“ entstehen.** Für eine solche Initiative, die originäre Kinderfilme ermöglicht, ist lange gekämpft worden. Als sich dann alle an einen Tisch gesetzt haben, Sender, Produzenten, Verleiher, Politiker und Förderer, und das Ganze zustande kam, war das wie ein Befreiungsschlag. Es gibt allmählich ein Umdenken, eine höhere Akzeptanz für originäre Geschichten. Das ist maßgeblich auch ein Verdienst der Initiative, deren Runder Tisch den Förderverein Deutscher Kinderfilm mit der Organisation und Durchführung beauftragt hat. Die Auswahl der Stoffe wird von einer Fachjury getroffen, die jedes Jahr neu berufen wird.

**Bislang haben die Filme aber ein Zuschauerproblem – eine Tatsache, die 2018 auch bei der Konferenz „Zukunft Kinderfilm“ in Weimar diskutiert wurde.** Viele haben sich da sicher höhere Zahlen versprochen, aber wir befinden uns noch in einer Umbruchphase. Es gab schon immer die starken Kinderfilme, die auf Marken basieren und den Markt dominieren. Das wird auch so bleiben. Man sollte da auch gar kein Konkurrenzverhältnis schaffen. Die großen Titel, die beispielsweise auf Buchvorlagen basieren, sind wichtig. Aber es gibt eben auch noch andere Kinderfilme mit einer großen inhaltlichen und stilistischen Bandbreite, für die es sich lohnt, ins Kino zu gehen. Unter Umständen muss man den Leuten noch klarer verdeutlichen, dass sie keine angestaubten Geschichten mit pädagogischem Zeigefinger erwarten, sondern moderne Erzählungen. Generell werden auch der Förderverein und die Initiative nicht umhinkommen, sich noch stärker mit dem Thema Marketing auseinanderzusetzen.

**Bei der Konferenz wurde dafür plädiert, das Marketing auch bei Kinderfilmen früher beginnen zu lassen, spätestens zum Start der Dreharbeiten.** Das ist ein Punkt, der immer mehr ins Bewusstsein rückt. Bei „Sputnik“, der in den letzten Tagen der DDR spielt, haben wir einen Fehler gemacht: Wir hatten gehofft, dass die Eltern ihre Kinder ins Kino bringen. Diese Strategie ist nicht aufgegangen. Bei „Invisible Sue“ sprechen wir die Zielgruppe direkt an. Wir haben schon früh eine Social-Media-Kampagne gestartet. Zu diesem Zweck haben wir am Set viel zusätzliches Material aufgenommen, das wir für Instagram, YouTube und Facebook verwenden können. Mit Anna Shirin Habedank, einer unserer Darstellerinnen, haben wir kürzlich ein Musikvideo gedreht - sie singt auch den Song im Abspann. Zudem sind wir diesmal generell früher dran. Die Weltpremiere des Films war bereits im Oktober 2018 beim Cinekid Festival in Amsterdam, also ein Jahr vor dem jetzt vom Verleih festgelegten Kinostart. Wir haben „Invisible Sue“ schon in diverse Länder verkaufen können, zuletzt auch nach Kanada und in die USA. Produzenten und Verleiher müssen die Möglichkeit haben, frühzeitig einen Plan zu entwickeln, was aber leider nur mit Geld funktioniert. Da wird es auch auf Förderebene Strategien brauchen, wo dieses Geld zu diesem frühen Zeitpunkt herkommen kann und wie es verteilt wird.

**Außerdem wurde gefordert, Kinder und Jugendliche noch stärker in kreative Prozesse einzubeziehen. Wie könnte das konkret aussehen?** Sowohl die Akademie für Kindermedien als auch „Formate aus Thüringen“ tun das bereits. Sie gehen im Stadium der Stoffentwicklung in Schulklassen, lesen dort aus den Büchern

vor und kommen danach mit den Schülern ins Gespräch, um zu erkennen, wo Stärken und Schwächen des Stoffs liegen könnten. Die Kinder können natürlich auch Ideen einbringen. So sieht man, was Kinder heute interessiert, und das sind oft ganz andere Dinge als früher bei uns. Bei „Invisible Sue“ habe ich mit meiner Tochter, aber auch mit ihren Freunden die Geschichte durchgesprochen. Ich wollte von ihnen unter anderem wissen, wie man sich fühlen könnte, wenn man unsichtbar ist und was man in diesem Zustand alles anstellen könnte. Nachdem der Film fertig war, hat ihn sich zum Beispiel die FBW-Jugendjury Oberhausen angesehen und bewertet, wir haben ihn sogar gemeinsam auf einem Podium diskutiert. So haben wir nicht nur erfahren, wie der Film ankommt, es hat uns auch neue Perspektiven für die Auswertung eröffnet.

**Aktuell dreht Kim Strobl im Rahmen der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ ihren Film „Madison“. Entwickelt wurde der Stoff in der Akademie für Kindermedien, die auch zu den Projekten des Fördervereins gehört.** Da gibt es inzwischen eine ganz gute Verzahnung. Der Kinderfilm war immer einer der Eckpfeiler der Akademie, aber bevor es die Initiative gab, kranken die dort entwickelten Stoffe an dem Problem, das wir alle hatten: Kaum einer hatte den Mut, originäre Kinderfilme zu produzieren. Heute sind die Teilnehmer der Akademie immer auch potenzielle Bewerber für den Besonderen Kinderfilm, wobei man als Absolvent der Akademie nicht automatisch in den Pool des Besonderen Kinderfilms kommt. Man muss sich mit einer Produktionsfirma bewerben und die Jury überzeugen. Aber wir haben uns sehr gefreut, dass mit „Madison“ und auch mit „Mission Ulja Funk“, der im Herbst in Dreh gehen soll, zuletzt wieder zwei Akademiestoffe ausgewählt wurden.



Der 1979 in Strausberg bei Berlin geborene Autor und Regisseur **Markus Dietrich** drehte schon während seines Studiums an der Bauhaus-Universität Weimar preisgekrönte Kurzfilme. 2005 absolvierte er das Weiterbildungsprogramm TP2 Talentpool und nahm danach am Berlinale Talent Campus und der Zürich Masterclass teil. Von 2009 bis 2011 arbeitete er als Regisseur am Thalia Theater in Halle (Saale) und inszenierte dort unter anderem mehrere Kinderkrimis. Für seinen Debütfilm „Sputnik“ erhielt Markus Dietrich 2014 den Preis der Deutschen Filmkritik und war für den Deutschen Filmpreis in der Kategorie Bester Kinderfilm sowie für den Drehbuchpreis „Kindertiger“ nominiert. Seither hat er bei diversen Folgen der erfolgreichen Kinderserie „Schloss Einstein“ sowie bei der Märchenverfilmung „Prinz Himmelblau und Fee Lupine“ Regie geführt. Sein zweiter Kinofilm „Invisible Sue“ läuft am 31. Oktober an. Seit 2018 ist er Vorstandssprecher des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V., der sich für qualitativ hochwertige Medienangebote für Kinder einsetzt. Zu den Projekten des Vereins zählen neben „Der besondere Kinderfilm“ auch die Akademie für Kindermedien sowie die Serien-Initiative „Formate aus Thüringen“.



STUDIOPARK KinderMedienZentrum

## Familiär und flexibel – STUDIOPARK KinderMedienZentrum

**Mit einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern ist der Erfurter STUDIOPARK KinderMedien-Zentrum der größte zusammenhängende Studiokomplex in Thüringen. Besonders Film- und Fernsehproduktionen für junge Zuschauer fühlen sich dort heimisch – darunter Publikumserfolge wie „Die kleine Hexe“, die „Pettersson und Findus“-Filme oder die Serie „Schloss Einstein“.**

Zuletzt machte Anfang Juni erstmals ein Projekt der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ im STUDIOPARK Station. Der von Autorin und Regisseurin Kim Strobl in der Akademie für Kindermedien entwickelte Film „Madison“ handelt von einer Zwölfjährigen, die als Tochter eines gefeierten Radprofis in dessen Fußstapfen treten soll. Neben Drehtagen in Tirol und Bayern kamen Cast und Crew auch nach Thüringen. Im STUDIOPARK ließ Kim Strobl mehrere Szenen vor einem Green Screen filmen. „So haben wir beispielsweise Einstellungen von Madison und ihrem Vater auf dem Rad gedreht, die wir in der Postproduktion mit Bildern der Radrennbahn kombinieren, die in Gera entstanden sind“, erzählt Philip Evenkamp von der Produktionsfirma DOR Film West.

Der STUDIOPARK KinderMedienZentrum liegt unweit der Messe Erfurt in unmittelbarer Nähe zum MDR-Landesfunkhaus und dem KiKA von ARD und ZDF. Seit seiner Eröffnung im Jahr 2007 sind dort über 50 Film- und Fernsehproduktionen realisiert worden – zum Teil auch mit internationaler Beteiligung. Mit einer Fläche von 10.000 Quadratmetern, davon über 4.700 Quadratmeter reine Studio- und Produktionsfläche, bietet er viel Platz für Projekte aller Art. „Man findet bei uns optimale Rahmenbedingungen, egal was man produzieren möchte. Neben Filmen und Serien sind bei uns auch schon TV-Shows, Musikvideos, Werbespots oder in den letzten Monaten zwei Virtual-Reality-Produktionen gedreht worden“, weiß Studioleiterin Michaela Linow. „Zu jedem unserer vier Studios gehören voll ausgestattete Produktionsnebenräume für Maske, Garderobe, Requisitenräume oder Produktionsbüros. Viele Filmemacher schätzen die gute Erreichbarkeit aus allen Teilen Deutschlands und unsere familiäre Atmosphäre, in der es sich sehr gut arbeiten lässt.“

Alles begann vor zwölf Jahren mit dem KiKA-Format „Schloss Einstein“, der langlebigsten einheimischen Kinder- und Jugendserie. Das Hauptmotiv Internat Innen befand sich im Studio A, mit 950 Quadratmetern Grundfläche das größte der vier Studios. 2014 machte sie dort der ARD-Weekly „In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte“ Platz, für die über 20 verschiedene

Motive des Johannes-Thal-Klinikums in Studio A eingebaut wurden. „Trotzdem werden große Teile von ‚Schloss Einstein‘ immer noch bei uns produziert“, erzählt Linow. „Das KinderMedienZentrum bleibt weiterhin das Albert-Einstein-Gymnasium von außen. Auch Motive wie die Klassenräume, Schulflure und das Direktariat werden nach wie vor bei uns gefilmt.“

Aufgrund der dauerhaften Belegung von Studio A mieten die meisten Filmproduktionen Studio B an. Mit einer Fläche von 760 Quadratmetern ist es ebenfalls sehr geräumig. Durch eine Rundhorizontschiene ist es visuell in zwei Hälften teilbar, so dass parallel gebaut und gedreht werden kann. Szenenbildner Bertram Strauß und sein Team kreierte im Studio B die Sets für die drei „Pettersson & Findus“-Filme. Um die gesamten Innenszenen, die auf Petterssons Hof spielen, drehen zu können, wurden sein Haus und sein Schuppen in liebevoller Detailarbeit errichtet. Sogar ein Hühnerstall und ein kleiner See gehörten zur Kulisse. Für die Otfried Preußler-Verfilmung „Die kleine Hexe“, die über 1,5 Millionen Zuschauer in die Kinos lockte und den Deutschen Filmpreis als Bester Kinderfilm erhielt, wurde 2016 das Innere des Hexenhauses mit allen Motiven nachgebaut. Vor einem Blue Screen drehte Regisseur Michael Schaefer die Flugszenen der kleinen Hexe auf ihrem Besen. In der schrägen Jo-Nesbø-Adaption „Doktor Proktors Puppulver“ (2013) und der Fortsetzung „Doktor Proktors Zeitbadewanne“ (2014) erstreckt sich das Haus des Titelhelden samt seinem Erfinderlabor über zwei Etagen, die über eine Rutsche miteinander verbunden sind. „Doch bei einer nutzbaren Raumhöhe von acht Metern im Studio B hat selbst dieses Set kein Problem dargestellt“, sagt Michaela Linow. Auch das Innere einer riesigen Anakonda, die in der Kanalisation von Oslo ihr Unwesen treibt und von der zwischenzeitlich mehrere Kinder verschluckt werden, wurde dort nachempfunden.

Neben Kinderstoffen entstanden über die Jahre aber auch Filme für ein erwachsenes Publikum. So verwandelte Regisseur David Dietl für seine Satire „König von Deutschland“ Studio B in ein Fernsehstudio, in dem die titelgebende Gameshow stattfindet. Sie ist im Film die Lieblingssendung des Durch-



schnittsdeutschen Thomas Müller, gespielt von Comedian Olli Dittrich. Zwei Wochen war 2016 das Historiendrama „Licht“ zu Gast. Die Österreicherin Barbara Albert erzählt darin von der blinden Pianistin Maria Theresia Paradis, die im Wien des Jahres 1777 wegen ihres Augenleidens von dem bekannten Arzt Franz Anton Mesmer behandelt und schließlich geheilt wird. Gebaut wurden in Erfurt Mesmers Arbeitszimmer sowie das Schlafzimmer, in dem Paradis während ihrer Behandlung lebt.

Um Studio B noch weiter aufzuwerten, schaffte der STUDIOPARK dafür eine 200 Quadratmeter große Bluebox mit Hohlkehle und Grundlicht an. Zur Anwendung kam sie unter anderem schon bei zwei Virtual-Reality-Projekten: der Sci-Fi-Serie „Future Diaries“ und der VR-Experience „Brave New Mobility“, die den User auf eine Reise ins Jahr 2049 mitnimmt. Im Studio C gibt es in Ergänzung dazu eine 22 mal fünf Meter große Greenbox. „Mit 165 Quadratmetern ist es unser kleinstes Studio, das gern für Musikvideos, Werbefilme oder TV-Magazine gebucht wird. Es hat eine rundumlaufende weiße Operafolie, die sich gut für Projektionen eignet. Manchmal wird es von Filmproduktionen auch als Ergänzungsset genutzt“, sagt Linow. Mit dem auf drei Seiten verglasten Studio D verfügt der STUDIOPARK zudem über ein 320 Quadratmeter großes, vielseitig einsetzbares Tageslichtstudio. Es wurde bei „Schloss Einstein“ zur Turnhalle des Albert-Einstein-Gymnasiums.

Doch nicht nur für Film- und Fernsehaufnahmen bietet der STUDIOPARK KinderMedienZentrum hervorragende Bedingungen. Derzeit haben dort 36 Medienunternehmen und Sender ihren Sitz. Unter den ansässigen Firmen befinden sich auch viele produktionsbezogene Dienstleister, darunter der Ludwig Kameraverleih und die Lichtexperten Maier Bros. „Sie können auch Virtual-Reality-Projekte, die besondere Anforderungen an Kamera und Lichttechnik stellen, optimal ausrüsten“, weiß Linow. Hinzu kommen Postproduktions-Spezialisten wie MotionWorks, B+M Entertainment und Savidas Filmproduction oder Filmcaterer wie Moloko und Wöpke. „Bei uns gibt es keinen verpflichtenden Hausdienstleister, obwohl wir unseren Kunden die im Haus ansässigen Unternehmen durchaus empfehlen. Dennoch hat bei uns jeder Kunde die Freiheit, mit seinen gewohnten Partnern zusammenarbeiten zu dürfen“, betont Linow.

Für den Kinderfilm engagiert sich der STUDIOPARK KinderMedienZentrum auch über Dreharbeiten hinaus. Den EFA Young Audience Award unterstützt er finanziell; als Mitglied im Förderverein Deutscher Kinderfilm ist er außerdem seit vielen Jahren offizieller Partner des Deutschen Kinder Medien Festivals GOLDENER SPATZ. „Gemeinsam richten wir in Erfurt stets den Fachbesucher-Empfang MEETeinander aus. Wir nutzen das Festival, um die akkreditierten Fachbesucher zusammenzubringen und mit unseren potenziellen Kunden aus der Kinderfilmszene im Gespräch zu bleiben“, sagt Linow.

Nach „Madison“ wird als Nächstes die Tradewind Pictures-Produktion „Die Mucklas... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen“ im STUDIOPARK zu Gast sein. Der Ableger der erfolgreichen „Pettersson und Findus“-Reihe rückt unter der bewährten Regie von Ali Samadi Ahadi die kleinen koboldähnlichen Mucklas in den Mittelpunkt, die hier noch nicht unter Petterssons Haus, sondern im Durcheinander eines Kramladens leben. „Wir freuen uns darauf, dass wir wieder im STUDIOPARK arbeiten und dort die Muckla-Welt kreieren können. Auch die Mucklas haben sich dort immer sehr wohl gefühlt“, sagt Tradewind-Geschäftsführer Helmut G. Weber. Der Vorbau ist für den Herbst 2019 im Studio B geplant, die Dreharbeiten sollen dann Anfang 2020 beginnen.



Beim Dreh von „der und die“ im Studio B

„Pettersson und Findus – Findus zieht um“  
„Die kleine Hexe“





## „Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“

**Pünktlich zum 30. Jubiläum des Mauerfalls stellt die Dresdner Balance Film derzeit ihren ersten abendfüllenden Zeichentrickfilm fertig. Er verbindet kindgerechte Unterhaltung mit historischer Authentizität.**

September 1989 in der DDR. Mit der Stimmung im Land verändert sich auch das Leben der 12-jährigen Fritzi, die nach den Sommerferien feststellt, dass ihre beste Freundin Sophie mit ihrer Mutter über Ungarn nach Westdeutschland geflüchtet ist. Das Einzige, was Fritzi von ihr geliebt ist, ist Sophies Hund Sputnik. Weil der Vierbeiner Sophie ebenso sehr vermisst wie Fritzi, beschließt sie, ihn zu Sophie zu bringen. Auf einer Klassenfahrt nach Thüringen, zu der sie Sputnik im Rucksack mitschmuggelt, schleicht sie sich eines Nachts mit ihrem neuen Freund Bela zur nahegelegenen Grenze – der Auftakt zu einem spannenden Abenteuer, das mit dem Fall der Mauer endet.

„Es ist nicht nur der erste Zeichentrick-Langfilm, den wir federführend realisieren, sondern auch der erste Animationsfilm zum Thema Wende und Mauerfall“, sagt Ralf Kukula von Balance Film, der bei „Fritzi“ gemeinsam mit Matthias Bruhn vom Kölner Trickstudio Lutterbeck Regie führt. Die ersten Planungen für das Projekt begannen bereits vor zehn Jahren, als Kukula das Buch „Fritzi war dabei“ von Hanna Schott (Text) und Gerda Raidt (Illustrationen) in die Hände fiel. Beate Völcker und Peter Palatsik machten daraus ein Drehbuch.

„Wir haben die Vorlage um viele Elemente angereichert. Beispielsweise gibt es das Motiv der Freundschaft mit dem Jungen Bela im Buch nicht, aus der am Ende eine erste kleine Liebe wird, ebenso den Hund Sputnik oder den Fluchtversuch im Schullandheim. Hanna Schotts Geschichte hatte fast dokumentarischen Charakter. Wir wollten für den Film mehr Emotionen erzeugen und haben ihn als persönlichere Coming-of-Age-Story angelegt, die an die Erfahrungswelt von

Kindern anknüpft. Fritzi ist bei uns eine richtige Heldin, sie wandelt sich von einer Suchenden und Fragenden hin zu einer mutig handelnden Figur, mit der sich vor allem Mädchen identifizieren können. Ein vordergründig politischer Film wäre eher was für Erwachsene.“

Dennoch haben Kukula und Matthias Bruhn viel Wert darauf gelegt, im klassischen 2D-Zeichentrick des Films ein historisch genaues Zeitbild zu transportieren. Das aufwendige Setdesign der Wohnungen, Klassenzimmer oder der Demonstrationsszenen auf der Straße ergibt im Zusammenspiel mit dem Charakterdesign, der Animation, der Story und vereinzelt Original-Tonaufnahmen eine präzise verdichtende, reale Erzählweise.

„Wir haben den Animatoren alte Fotos und Filmausschnitte gezeigt, damit sie wussten, wie die DDR und die Menschen damals aussahen. Zudem haben wir einen Fotografen gefunden, der Töne aller Demonstrationen im Herbst 1989 in Leipzig aufgezeichnet hat. Einige der Sprechchöre sind im Film zu hören, genauso wie Originalzitate aus der Berichterstattung im Ost- und West-Fernsehen: Genscher auf dem Balkon in der Prager Botschaft oder Schabowski vor der Maueröffnung am 9. November.“ Hinzu kommt ein ausgeklügeltes Spiel mit Lichtstimmungen. „Auf der Straße, wo der Staat die Szenerie beherrschte, ist das Licht eher kalt, im privaten Raum, wo man sagen konnte, was man dachte, bei uns also vor allem in der Wohnung von Fritzis Eltern, wirkt es wärmer und strahlt Geborgenheit aus.“

An der Produktion des 80-minütigen Films waren insgesamt elf Studios beteiligt. Während bei Balance Film nach Layout, Posing und Design vor allem Supervising und Che-





cking als Aufgaben anfielen, wurde der Prozess der Animation auf viele Schultern verteilt. Neben den ausländischen Koproduzenten Maur Film (CZ), Artémis Productions (BE) und Doghouse Films (LUX) kamen sechs Service-Studios in Deutschland (Studio Filmbilder in Stuttgart), Tschechien, Polen, China, den Philippinen und Ungarn zum Einsatz. „Die Infrastruktur bei dem Projekt war unglaublich komplex. Im Grunde bestand die größte Herausforderung darin, die Studioarbeit zu koordinieren“, resümiert Kukula.

Momentan erhält der von MDR, KiKA, NDR, WDR und Arte koproduzierte Film in Mitteldeutschland den letzten Schliff. So steuert Florian Marquardt vom Studio Klangfee in Halle (Saale) die Sounds für sämtliche Fahrzeuge in „Fritzi“ bei, darunter Autos wie Trabant, Lada und Moskwitsch, Ikarus-Busse und Tatra-Straßenbahnen. Das Color Grading und die DCP-Erstellung übernimmt die ebenfalls in Halle ansässige Firma Digim. Der Kinostart ist vom Verleih Weltkino auf den 9. Oktober terminiert worden, vor 30 Jahren das vor entscheidende Datum der friedlichen Revolution; schon zwei Tage vorher wird „Fritzi“ im Rahmen einer großen Leipzig-Premiere in der Nikolaikirche gezeigt, dem Ausgangspunkt der Leipziger Montagsdemos. „Dort spielen auch einige Szenen des Films“, sagt Kukula. „Ich bin sicher, dass die Vorführung an diesem Ort eine intensive Wirkung hervorrufen wird.“

**AXEL DER HELD**  
 Ein Film von Hendrik Hölzemann („Kammerflimmern“)

»witzig und charmant«  
 Saarländischer Kundfunk

Emilia Schüle, Johannes Kienast, Christian Grashof, Sascha Alexander Geršak

axel.wfilm.de

**Ab 15. August im Kino**

## Werkleitz Festival – Modell und Ruine



Installation von Haris Epaminonda,  
Meisterhaus Feininger

**Ein gewohnt originelles Konzept verfolgte das diesjährige Werkleitz-Festival: Anlässlich des 100-jährigen Bauhaus-Jubiläums verortete es dessen Architektur mit einem Ausstellungsparcours und einem Filmprogramm in einem größeren historischen und städtebaulichen Kontext.**

Austragungsort des Festivals war nicht wie sonst üblich Halle (Saale), sondern Dessau – die Stadt, in der sich die in Weimar etablierte Bauhaus-Bewegung um ihren Begründer Walter Gropius ab 1925 ansiedelte. Vom 25. Mai bis zum 10. Juni waren dort 13 hochkarätige Arbeiten nationaler und internationaler Künstler in einem mehrere Quadratkilometer großen Ausstellungsparcours zu sehen. Sein Areal verband das Ensemble der Bauhaus-Meisterhäuser mit dem östlich davon gelegenen Georgengarten und dessen Bauten aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert.

„In Dessau kommen die verschiedenen Schichten der Moderne auf wunderbare Weise zusammen“, findet Daniel Herrmann, künstlerischer Leiter des Werkleitz-Festivals. „Da haben wir die Aufklärung und Frühklassik im Georgengarten und direkt gegenüber mit den Meisterhäusern die Klassische Moderne. Beide werden überlagert von der Nachkriegsmoderne. Dessau ist somit der ideale Ort, um die Vielschichtigkeit der Moderne zu verhandeln.“

Die Meisterhäuser von Lionel Feininger und László Moholy-Nagy sowie die Bauwerke im Georgengarten – darunter das Schloss Georgium, das Herzogliche Mausoleum, das Vasenhaus und der den Park eröffnende Portikus im Westen, der als Sieben Säulen oder Römische Ruine bekannt ist – inspirierten das Motto des Festivals: Modell und Ruine. Beide Begriffe stehen in einem ästhetischen, historischen und philosophischen Spannungsverhältnis zueinander.

„Die Ruine zeigt eine Vergangenheit, die wir als Vorbild aber in die Zukunft hineinprojizieren. Man entdeckt sie und orientiert sich an ihren Idealen. Genau das hat die Aufklärung getan, getreu dem Satz von Winckelmann: Wollt ihr Erfolg haben, so kopiert die Griechen! Das Modell hingegen ist eine Behauptung, die aus sich selbst entsteht. Man fertigt es an, um sich eine nahe Gegenwart oder eine weiter entfernte Zukunft vorstellen zu können“, erläutert Herrmann. „Bei den Meisterhäusern kommt beides zusammen: Sie hatten modellhaften Charakter und wurden dann nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg gewissermaßen als künstliche Ruinen wieder aufgebaut.“

Auf die Konzepte von Modell und Ruine reagierten die eingeladenen Künstler mit ihren Arbeiten. Die Bandbreite reichte dabei von filmischen und auditiven Installationen über Performances und Interventionen bis hin zu skulpturalen Werken. So sinnierte der Österreicher Nikolaus Gansterer über das Thema Zeit, indem er beispielsweise den in Anlehnung an den Drususbogen in Rom erbauten Weißen Bogen im Georgengarten mit übergroßen künstlichen Spinnennetzen dekorierte und ihn damit laut Herrmann „als Ruine noch mal überhöht hat“. Die aus Mosambik stammende Angela Ferreira baute für die Ausstellung eine Interpretation der modernistischen Trinkhalle von Mies van der Rohe aus Segeltuch und Holzlatten, die dieser direkt gegenüberstand. „Ihre Arbeit war quasi eine Reminiszenz an den ersten Auftrag von Mies van der Rohe, als er für Helene Kröller-Müller ein Museum entwerfen sollte, aber nicht über das 1:1-Modell aus Holz und Stoff hinauskam, weil sie seinen Entwurf langweilig fand.“

Die Zypriotin Haris Epaminonda, die bei der letzten Venedig-Biennale mit einem Silbernen Löwen ausgezeichnet worden war, präsentierte im Meisterhaus Feininger eine bewegliche Installation. Eines ihrer zentralen Elemente waren von der Bauhaus-Weberei inspirierte Textilcollagen. Zu den deutschen Künstlern der diesjährigen Auflage zählten Magdalena Rude, eine Absolventin der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle (Saale), sowie der Filmkünstler Christoph Girardet, der im Meisterhaus Moholy-Nagy seine komplementären Werke „The Eternal Lesson“ (2012) und „Fabric“ (2014) zeigte.

Auch ein eigens zusammengestelltes Filmprogramm war erneut Bestandteil des Festivals. Kuratiert wurde es von Florian Wüst, einer personellen Konstante im Werkleitz-Universum. „Eines seiner Spezialgebiete ist die Stadt oder weiter gefasst der urbane Raum. Und da ein Großteil der Moderne sich in urbanen Gefilden abspielt, machte es absolut Sinn, ihn wieder dafür zu engagieren“, sagt Daniel Herrmann. Wüst wählte für „Modell und Ruine“ sieben Filme aus den Jahren



1981 bis 2018 aus; fünf davon wurden über Flatscreens oder Leinwände als permanenter Teil der regulären Ausstellung im Mausoleum gezeigt, zwei weitere liefen je einmal im Kiez-Kino Dessau. „Bei allen Filmen lag der Fokus sehr stark auf der Stadt als Spiegel politischer, ökonomischer oder kultureller Entwicklungen. Die Beispiele hatte ich dabei bewusst international gewählt. Neben Berlin oder Dortmund ging es auch um Białystok in Polen, Skopje in Mazedonien oder Asbestos in Kanada, wo eine der weltgrößten Asbestminen existierte, die erst vor ein paar Jahren stillgelegt worden ist“, erläutert Florian Wüst. Die größte Projektionsfläche im Mausoleum bekam „Bigger Than Life“ von Adnan Softic zugestanden: Der Film beschreibt, wie das Stadtzentrum der mazedonischen Hauptstadt Skopje auf Initiative der konservativen Regierung seit 2008 für mehrere Hundert Millionen Euro sukzessive zu einer antiken Simulation umgebaut wurde. Sozialistische Bauten der Nachkriegsmoderne wurden mit Tempelfassaden verkleidet, zudem zieht ein riesiges Reiterstandbild von Alexander dem Großen die Blicke auf sich. „Die Stadt hat sich quasi in eine Art postsozialistischen Disney-Park verwandelt. Die Rückbesinnung auf eine antike Kultur soll der Garant für eine nationale Zukunft sein“, resümiert Herrmann. Ein ähnlich gelagertes Exempel in Deutschland zeigt Juliane Henrichs „Koordinaten“ über den Neubau des Berliner Stadtschlösses. Es steht für ein System, unter dem einst die afrikanischen Kolonien neu aufgeteilt wurden, soll aber pikanterweise bald die ethnologischen Sammlungen der Hauptstadt zeigen. Gleich südlich davon: das ehemalige Staatsratsgebäude der DDR. Teil des modernen Baus ist das 1951 nicht mitgesprengte Barockportal des Stadtschlösses, von dem aus Karl Liebknecht 1918 die sozialistische Republik ausrief. Darüber hinaus nutzte Wüst auch die Chance, das brisante Thema Gentrifizierung aufzugreifen: „Göttliche Lage“ von Ulrike Franke und Michael Loeken, einer der zwei im Kiez-Kino gezeigten Titel, dokumentiert den Bau luxuriöser Wohnungen und Einfamilienhäuser am künstlich geschaffenen Phoenix-See in Dortmund, an dessen Stelle sich vorher das riesige Stahlwerk Phoenix-Ost befand. „In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich eines der ärmsten Viertel der Stadt. Die Leute, die dort wohnen, können sich die neuen Quartiere nicht leisten. Der Film zeichnet somit das Bild einer Stadtentwicklung, wie sie nicht nur in Dortmund vorkommt“, meint Wüst. Festivalleiter Daniel Herrmann zog zum Abschluss der zweieinhalbwöchigen Veranstaltung ein positives Fazit: „Wir versuchen bei Werkleitz immer, den Brückenschlag zwischen zeitbasierter Kunst und bildender Kunst hinzubekommen. Ich glaube, das ist uns auch in diesem Jahr wieder gut gelungen.“



oben:

Arbeit von Nikolaus Gansterer

Mitte:

Filminstallation „Bigger Than Life“, Mausoleum

unten:

Rosa Barba „Encounter Of Volumes“, Vasenhaus



# Film Commission

## Ein Drehort zum Abheben – Flughafen Leipzig/Halle



**Der Flughafen Leipzig/Halle gehört zu den beliebtesten Locations in Mitteldeutschland, der nicht nur einheimische Produktionen, sondern immer wieder auch internationale Großprojekte wie „The First Avenger: Civil War“ oder zuletzt „Verschwörung“ anlockt. Für zusätzliche Attraktivität sorgt ein neu erworbenes Motiv: Ein Airbus A 310 kann eigens für Dreharbeiten angemietet werden.**

Auf halber Länge zwischen Leipzig und Halle (Saale), nur rund vier Kilometer vom Schkeuditzer Kreuz entfernt, wo sich die Autobahnen A9 und A14 treffen, liegt der Flughafen Leipzig/Halle. Seit um die Jahrtausendwende herum bauliche Erweiterungen an ihm vorgenommen wurden, diente er Dutzenden Film- und Fernsehprojekten als Drehort. Sein 2003 eingeweihtes, multifunktionales Zentralterminal, das einen Fernbahnhof, ein Parkhaus und einen geräumigen Check-in-Bereich miteinander vereint, ist in seiner Form einer Tragfläche nachempfunden; eine mehrere hundert Meter lange gläserne Mall, die beinahe zu schweben scheint, führt zum Terminal B, dem Abflug- und Ankunftsbereich. „Unsere moderne Architektur, die für Flughäfen auf der ganzen Welt als Kulisse dienen kann, spricht viele Regisseure an. Hinzu kommt die gute Anbindung des Flughafens“, sagt Pressesprecher Uwe Schuhart. „Im Bereich des Terminals A, das wir heute für Sonderflüge nutzen, gibt es andererseits noch Architektur aus DDR-Zeiten. Durch sie kann man ebenso 30 oder 40 Jahre in die Vergangenheit reisen.“

So vielfältig wie die Szenerie sind auch die dort realisierten Projekte: Die Bandbreite reicht von Kinofilmen („Das fliegende Klassenzimmer“, „Der Mond und andere Liebhaber“) über TV-Events („Die Frau vom Checkpoint Charlie“) bis hin zu populären TV-Reihen („Tatort“, „Polizeiruf 110“) und Daily Soaps („Gute Zeiten, schlechte Zeiten“). Nachdem Robert Schwentke 2004 Teile seines Thrillers „Flightplan“ mit Jodie Foster auf dem Flughafen inszeniert hatte, legte auch Hollywood gern eine Zwischenlandung ein. Für die größte Aufmerksamkeit sorgte zweifelsohne der Dreh von „The First Avenger: Civil War“ mit Superstars wie Robert Downey Jr. oder Scarlett Johansson im

Jahr 2015. Nahezu der komplette 20-minütige Showdown, in dem sich eine ganze Schar von Marvel-Superhelden wie Iron Man, Spider-Man, Black Widow oder der Titelheld gegenseitig bekämpft, entstand auf dem Gelände. Obwohl viele Aufnahmen umfassend digital nachbearbeitet wurden, war der Flughafen in vielen Momenten leicht erkennbar. Neben dem Vorfeld, wo das Regie-Duo Anthony und Joe Russo die spektakulären Kampfsequenzen inszenierte, dienten auch die Mall, die Triebwerksprobelaufhalle, die Winterdiensthalle, Teile des Parkhauses sowie die Autobahnbrücke als Kulisse. Drei Jahre später machte der Thriller „Verschwörung“ Station, eine Fortsetzung von Stieg Larssons „Millennium“-Bestsellerreihe. Für ihn wurden mehrere Szenen gefilmt, die auf dem Flughafen von Stockholm spielen. „Wir haben nicht nur tolle Terminals zu bieten, sondern bei einer Gesamtfläche von 1.400 Hektar auch genügend Flächen, um bei solchen Hollywood-Drehs mal schnell 50 Fahrzeuge drehnah unterbringen zu können“, so Schuhart. „Genauso können wir Projekte mit Hunderten Komparsen stemmen, weil wir über den Platz und die nötige Infrastruktur für Aufenthaltsräume, Garderobe und Maske verfügen.“

Darüber hinaus überzeugt der Flughafen mit seiner drehfreundlichen Flexibilität. So wurde für eine im Winter spielende Szene des Action-Thrillers „Unknown Identity“ mit Liam Neeson und Diane Kruger in den Hauptrollen Kunstschnee am Terminal B verstreut. Für eine Verfolgungsjagd mit Spider-Man in „The First Avenger: Civil War“ wurde sogar die Mall komplett gesperrt. Generell sind Filmaufnahmen sowohl im öffentlichen als auch im nichtöffentlichen Bereich möglich, aus Sicherheitsgründen lediglich der Bereich der Personenkontrolle.





Zentralterminal,  
Check-in-Bereich,  
„The First Avenger:  
Civil War“,  
Airbus A 310

„Natürlich gibt es auch bei uns Einschränkungen, die aus den gesetzlichen Vorgaben für Flughäfen resultieren. Aber was erlaubt ist, versuchen wir auch möglich zu machen. Entscheidend ist immer, dass der reguläre Flughafenbetrieb nicht spürbar beeinträchtigt wird. Auf diesen Punkt hin werden alle Anfragen vor Erteilung einer Drehgenehmigung geprüft.“ Weil seit 2008 eine Nachtflugbeschränkung besteht und deshalb von 23.30 Uhr bis 5.30 Uhr kein regulärer Passagier-Flugverkehr stattfindet, sind in diesen Stunden selbst im Terminal oder an den Gepäckbändern völlig ungestörte Dreharbeiten möglich. „Auch diese Option wird sehr gern wahrgenommen“, fügt Schuhart hinzu.

Seit Kurzem kann der Flughafen zudem ein ganz besonderes Motiv anbieten: Im Sommer 2018 erwarb er von der Fluglinie Pakistan International Airlines einen ausgemusterten, aber gut erhaltenen Airbus A 310, Baujahr 1993. Er kann stunden- oder tageweise für Drehs gemietet werden und ist für Außen- wie Innenaufnahmen gleichermaßen geeignet.

„Es kam in der Vergangenheit immer wieder vor, dass in Verbindung mit einer Drehanfrage für den Flughafen auch ein Flugzeug als Motiv angefragt wurde. Neben der Ausbildung von Flughafenmitarbeitern beziehungsweise dem Trainieren flughafenspezifischer Abläufe waren Dreharbeiten aus diesem Grund ein ganz maßgeblicher Gedanke bei der Anschaffung des Airbus“, sagt Schuhart.

Die zweistrahlige Maschine mit 218 Sitzplätzen, einer Länge von über 46 Metern sowie 43,9 Metern Spannweite verfügt über ein voll funktionstüchtiges Cockpit, Triebwerksattrappen und eine funktionierende Innenraumbeleuchtung. Durchsagen sind ohne Probleme möglich, zudem ist der Airbus frei beweglich. „Momentan steht er im Sicherheitsbereich. Hier ist ein Zugang mit Auflagen verbunden, die eingehalten werden müssen. Er kann aber für mehrtägige Drehs auch für das Drehteam frei zugänglich geparkt werden oder zum Beispiel an eine Fluggastbrücke gezogen sowie auf dem Vorfeld positioniert werden.“

Um ihn für Dreharbeiten noch besser nutzbar zu machen, wurden am Airbus verschiedene Modifizierungen vorgenommen. So wurden 168 Meter LED-Beleuchtung eingebaut, die nicht über die reguläre Bordstromversorgung, sondern über einen externen Stromkreis gespeist werden, was eine deutliche Geräuschreduzierung zur Folge hat. „Auch die kamerareundliche Lichtqualität ist für Aufnahmen optimal“, weiß Schuhart. Des Weiteren wurden bei rund 100 Sitzplätzen die Sauerstoffkartuschen ausgebaut, die sich normalerweise beim Herausschießen der Sauerstoffmasken auf 110 Grad Celsius erwärmen und über eine Oxidation Sauerstoff freisetzen würden. „Müssen für eine Szene die Sauerstoffmasken zum Einsatz kommen, können sie deshalb im Anschluss relativ zügig wieder verstaut werden.“ Das Austauschen der Kartuschen im Falle einer Aktivierung würde hingegen mehrere Tage in Anspruch nehmen. Ein weiterer Clou: Der Business-Class-Bereich des Airbus A 310 kann leicht zum Regieraum umfunktioniert werden. „Ein kompletter Flieger in gutem Zustand mit diesen Möglichkeiten - das ist für den Flughafen Leipzig/Halle ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland“, betont Uwe Schuhart.

Sogar eine Änderung der Lackierung oder das Auslösen der Notrutschen wäre bei einem hohen Drehbudget und künstlerischer Notwendigkeit denkbar. Generell hängen die Mietpreise vom angefragten Leistungsumfang ab. Neben diversen Werbespots – unter anderem für Trivago – wurde der Airbus im Februar auch als Motiv für einen TV-Film genutzt, der Anfang 2020 ausgestrahlt werden soll. Die nächsten Drehanfragen gab es bereits.

„Zuvor mussten wir Filmteams auf der Suche nach einer Maschine immer an Fluggesellschaften verweisen“, sagt Schuhart. „Jetzt können wir einem solchen Bedarf auch selbst Rechnung tragen.“



## Filmische Vergangenheitsbewältigung – „Mitra“

**Eine autobiographisch gefärbte Geschichte um Rache, Schuld und Vergebung erzählt der gebürtige Iraner Kaweh Modiri in seinem Drama „Mitra“. Gut ein Drittel der Dreharbeiten fand im April und Mai an diversen Locations in Halle (Saale) statt.**

Für den in Amsterdam lebenden Modiri, der unter anderem Theaterwissenschaften an der Freien Universität Berlin studierte, ist „Mitra“ der zweite Kinofilm. Sein Debüt „Bodkin Ras“ gewann 2016 den FIPRESCI-Award beim Filmfestival Rotterdam; es folgte mit „Chimère“ ein 40-Minüter für das holländische Fernsehen. „Bei beiden Filmen konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln. Deshalb war ich jetzt bereit für „Mitra“, sagt er. „Ich hoffe, dass ich in Zukunft noch oft Regie führen kann, aber es wird nie wieder einen Stoff geben, der so persönlich und so wichtig für mich ist wie dieser.“

Protagonistin ist die Autorin Haleh, die in den achtziger Jahren aus dem Iran in die Niederlande floh. Als gutsituierte Akademikerin kämpft sie dort für die Menschenrechte. Doch eines Tages drängt sich die Vergangenheit wieder in ihr Leben: In der kürzlich ebenfalls als Flüchtling nach Holland gekommenen Leyla glaubt sie die Frau zu erkennen, die vor 37 Jahren ihre Tochter Mitra verraten hatte. Diese wurde daraufhin verhaftet und hingerichtet. Um mehr über sie zu erfahren, freundet sich Haleh mit Leyla und ihrer Tochter Nilu an. Ihr in Deutschland wohnhafter Bruder Mohsen bestätigt schließlich ihren Verdacht. Also ersinnt Haleh einen Racheplan. „Ich hatte eine Schwester namens Mitra, die 1981, kurz nach der Islamischen Revolution, hingerichtet wurde“, erzählt Modiri. „Als Mitglied der Widerstandsbewegung zog sie von

Unterschlupf zu Unterschlupf. Wenn sie nach Hause kommen wollte, ließ sie meiner Mutter über eine Kontaktperson verschlüsselte Botschaften zukommen. Diese Kontaktperson, dieses Mädchen, hat sie schließlich verraten. Als Mitra starb, war meine Mutter mit mir im sechsten Monat schwanger. Da ich als Kind oft Zeuge ihrer Trauer wurde, habe ich mir die Frage gestellt: Was wäre, wenn eine Mutter die Person finden würde, die für den Tod ihrer Tochter verantwortlich ist?“

Dieses Gedankenspiel wurde zum Ausgangspunkt für „Mitra“, der als Koproduktion von Baldr Film (NL), In Good Company (D) und Snowglobe (DK) entsteht. Roshanak Behesht Nedjad, Geschäftsführerin der in Leipzig und Berlin ansässigen Produktionsfirma In Good Company und selbst gebürtige Iranerin, kam mit dem Stoff 2018 beim Cinemart Rotterdam in Berührung. „Dramen sind normalerweise nicht mein bevorzugtes Genre. Aber Kaweh ist extrem gut darin, das Tragische und Schwere mit leichter Hand zu erzählen, im Buch wie auch in der Inszenierung. Dadurch wird alles viel wirkungsvoller“, findet Nedjad. Für sie handelt „Mitra“ im Kern vom Thema Vergebung. „Haleh versteht am Ende, dass Rache ihre Tochter nicht zurückbringen wird. Sie würde nur selbst Schuld auf sich laden. Leyla ist durch die Umstände, durch großen Druck zur Verräterin geworden. Indem sie ihr vergibt, kann sie auch ein Stück weit die Vergangenheit loslassen.“



Gespielt wird Haleh von der 52-jährigen Jasmin Tabatabai. In den Flashbacks im Teheran des Jahres 1981 ist ihre Figur 35, im Rest des Films 72 Jahre alt. Ein Spagat, der auch mit Unterstützung der hervorragenden Maskenbildner gelingt: Die Deutsche Pamela Goldammer erhielt zuletzt für „Border“ eine Oscar-Nominierung, der Däne Morten Jacobsen wirkte an vielen Filmen Lars von Triers mit. „Die arme Jasmin muss für die alte Haleh jeden Morgen drei Stunden in der Maske sitzen“, erzählt Roshanak Behesht Nedjad, die ihre Hauptdarstellerin schon kennt, seit diese fünf Jahre alt war. „Ich habe mit Jasmins Schwester an der Deutschen Schule in Teheran Abitur gemacht. Die Tabatabais wohnten gleich um die Ecke.“ Halehs Bruder Mohsen wird von Mohsen Namjoo verkörpert, einem bekannten iranischen Musiker, der in New York lebt und auch den Soundtrack komponiert. „Ich bewundere seine Arbeit und habe ihn 2007 in Rotterdam kennengelernt. Als ich ihn später im Film ‚Radio Dreams‘ sah, hatte ich den Wunsch, dass er auch die Rolle von Halehs Bruder übernimmt“, sagt Kaweh

Modiri. Neben Tabatabai und Namjoo stehen Shabnam Tolouei (Leyla), Avin Manshadi (Nilu) und Dina Zarif (Mitra) vor der Kamera. Die Dreharbeiten begannen im März in Amsterdam, im April und Mai machten sie dann in Halle (Saale) Station. An sieben Tagen entstanden dort zunächst alle Szenen, die im Film in Deutschland verortet sind. Als Locations kamen zum Beispiel diverse Straßen in der Innenstadt sowie der Hauptbahnhof zum Einsatz, die Wohnung von Mohsen fand das Team in der Schulstraße. Fünf Tage lang wurden im Studio Halle zudem die Teheraner Innenszenen gefilmt. Für die Außenaufnahmen geht es im Juli nach Jordanien. „An Originalmotiven könnten wir die nicht drehen, weil Teheran heute ganz anders aussieht als 1981“, weiß Nedjad. „Außerdem wäre es dort viel zu kompliziert.“

**FACTS:** Drehbuch/Regie: Kaweh Modiri – Darsteller: Jasmin Tabatabai, Mohsen Namjoo, Shabnam Tolouei – Produktion: Baldr Film (NL), In Good Company (D), Snowglobe (DK), NTR – Förderung: MDM, Medienboard, DFFF, Netherlands Film Fund, CoBO, Danish Film Institute – **Kinostart: 2020**

## Porträt mit vielen Facetten – „Die Geschichte der Clara Schumann“ (AT)

**Sie gilt als erster weiblicher Superstar der europäischen Musikgeschichte und zierte mit ihrem Gesicht bis zur Einführung des Euro den 100-DM-Schein. Jetzt widmet sich erstmals ein Dokumentarfilm der begnadeten Pianistin und Komponistin, deren Geburtstag sich 2019 zum 200. Mal jährt.**

Ihre Heimatstadt Leipzig ehrt Clara Schumann aufgrund des runden Jubiläums mit einem Festjahr: Sinfoniekonzerte, Ballettvorführungen, Ausstellungen, Lesungen oder auch Klavierwettbewerbe geben Musikinteressierten die Gelegenheit, das außergewöhnliche Leben und Schaffen der Künstlerin neu zu entdecken. Am 13. September 1819 als Clara Wieck geboren, erhielt sie bereits in ganz jungen Jahren Klavierunterricht von ihrem strengen Vater. Mit sieben gab sie ihr erstes Konzert, mit neun trat sie bereits im renommierten Gewandhaus auf. Als 16-jähriges Mädchen verliebte sie sich in den Komponisten Robert Schumann, den sie gegen den Willen ihres Vaters 1840 heiratete. Nach einer glücklichen Anfangszeit, in der sie zusammen große musikalische Erfolge erlebten, ging es ihrem an Wahnvorstellungen leidenden Mann bald immer schlechter. Als Clara 36 war, starb er in einer Nervenheilanstalt bei Bonn und hinterließ sieben gemeinsame Kinder. Um die Familie ernähren zu können, gab sie das Komponieren auf und konzentrierte sich auf ihre einträglichere Tätigkeit als Pianistin, für die sie in ganz Europa gefeiert wurde. Vier Spielfilme – darunter ein Hollywoodfilm mit Katharine Hepburn („Song Of Love“, 1947) – ließen sich von ihrer Biographie inspirieren. Die auf Musikthemen spezialisierte Leipziger Firma Accentus Music dreht mit „Die Geschichte der Clara Schumann“ (AT) nun die erste Dokumentation über ihr Leben. „Im Unterschied zu vielen anderen Künstlern aus dieser Zeit sind von ihr unglaublich viele Briefe, Fotos, Tagebücher und Zeitzeugenberichte überliefert. Trotzdem kursieren bis heute widersprüchliche Theorien darüber, was für eine Person Clara Schumann wirklich war“, sagt Autor und Producer Günter Atteln.

Um dieser Frage nachzugehen, sucht das Regie-Duo Andreas Morell und Magdalena Zieba-Schwind Orte auf, an denen Schumann gelebt oder konzertiert hat. Dort treffen sie



Menschen, die sich intensiv mit ihrem Werk beschäftigt haben. Etwa Musikwissenschaftler wie Ingrid Bodsch, Leiterin des Schumann-Netzwerks in Bonn, Thomas Synofzik, Direktor des Robert-Schumann-Hauses in Zwickau, oder Prof. Dr. Otto Biba, Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, wo Clara Schumann als Jugendliche erste internationale Erfolge feierte. Aber auch Musiker von internationalem Renommee wie der Londoner Cellist Steven Isserlis, die lettische Pianistin Lauma Skride und ihre in Halle (Saale) wohnhafte Kollegin Ragna Schirmer wirken im Film mit. Die Regisseure filmten Schirmer unter anderem in der Oper Leipzig,



als sie mit dem Mendelssohn-Kammerorchester das einzige Klavierkonzert Schumanns probte, und bei einem Auftritt im Puschkinhaus Halle, wo Schirmer regelmäßig mit „Clara“ gastiert, einem Stück in Kooperation mit dem Puppentheater der Stadt. Es spielt 1891, fünf Jahre vor Schumanns Tod, am Abend ihres letzten Konzerts. Zu diesen Interview- und Bühnensequenzen gesellen sich inszenierte Ideen: So entstanden in der Leipziger Schaubühne Lindenfels theatralisch anmutende Spielszenen mit den Schauspielern Jana Klinge, Viktor Tremmel und Michael Jeske. Sie verkörpern Clara Schumann, ihren Mann Robert und ihren Vater Friedrich Wieck und lesen dabei auch Passagen aus Briefen und Tagebüchern vor. „Außerdem haben wir in der Schaubühne mit Ragna Schirmer oder auch der Sopranistin Katharina Konradi Musik aus verschiedenen Stücken aufgenommen, die für Clara sehr wichtig waren. Musik soll in unserem Film omnipräsent sein“, sagt

Markus Görsch (MDM), Magdalena Zieba-Schwind, Ragna Schirmer und Günter Atteln im Puschkinhaus Halle

Magdalena Zieba-Schwind. Als visuellen Clou projizierten sie und Morell Fotografien von Clara Schumann auf Fassaden einstiger Wohnhäuser der Künstlerin; Aufnahmen aus fahrenden Zügen, die sich damals allmählich als Transportmittel durchsetzten, greifen den für ihr Leben so prägenden Aspekt des Reisens auf. Im Schnitt sollen sich die gewählten filmischen Mittel dann zu einem kaleidoskopartigen, knapp sechzigminütigen Porträt verdichten, das seine Protagonistin laut Günter Atteln „in all ihren Facetten beleuchtet“. Die Erstausstrahlung bei Arte ist für den 8. September 2019 geplant – fünf Tage vor Clara Schumanns 200. Geburtstag. Am 12. September wird der Film im MDR gezeigt. Eine internationale Auswertung ist zudem in Ländern wie Schweden (SVT), Norwegen (NRK), Österreich (ORF) sowie der Schweiz (SRF) angedacht. „Besonders faszinierend finde ich an Clara das Bestreben, ihre Familie und ihren Beruf auf einem sehr hohen Niveau zusammenzubringen“, sagt Magdalena Zieba-Schwind abschließend. „Sie hatte eine unglaubliche Kraft und Entschlossenheit, ihren eigenen Weg zu gehen, und hat sich als Künstlerin in einer von Männern dominierten Welt behauptet.“



**Facts:** Regie: Andreas Morell, Magdalena Zieba-Schwind – Drehbuch: Günter Atteln, Magdalena Zieba-Schwind, Andreas Morell – Produktion: Accentus Music in Koproduktion mit dem MDR in Zusammenarbeit mit Arte – Förderung: MDM – **Erstausstrahlung: 08.09.2019 auf Arte**



# MDM-geförderte Projekte in Produktion

## 18% Gray

Drama  
Produktion: ostlicht filmproduktion  
Regie: Viktor Chouckov  
– in Postproduktion –

## Afghanistan – Der 40-jährige Krieg

Doku-Serie  
Produktion: LOOKS Film & TV Produktionen GmbH; Regie: Claire Billet, Marcel Mettelsiefen  
– im Dreh –

## Armenian Sounds

Dokumentarfilm  
Produktion: EuroArts Music International GmbH; Regie: Anne-Kathrin Peitz  
– im Dreh –

## Awalatje – Die Hebammen

Dokumentarfilm  
Produktion: Evolution Film UG;  
Regie: Sarah Noa Bozenhardt  
– im Dreh –

## Bergman Island

Drama  
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;  
Regie: Mia Hansen Love  
– im Dreh –

## Boris

Animationsserie  
Produktion: FILMVERMOEGEN GmbH und MotionWorks GmbH; Regie: Serge Ellisalde  
– in Produktion –

## Brave New Mobility

VR-Experience  
Produktion: expanding focus GmbH;  
Head of Creative: Alexander Herrmann  
– in Produktion –

## Clauberg und die Frauen von Block 10

Dokumentarfilm  
Produktion: Saxonia Entertainment GmbH;  
Regie: Sonya Winterberg, Sylvia Nagel  
– in Postproduktion –

## Conni

Animationsfilm  
Produktion: Traumhaus Studios GmbH;  
Regie: Ansgar Niebuhr  
– in Produktion –

## Das Auge Afrikas. Der Filmpionier Hans Schomburgk

Dokumentarfilm; Produktion: schmidtfilm/  
Anna Schmidt; Regie: Anna Neuhaus  
– in Postproduktion –

## Das perfekte Schwarz

Dokumentarfilm  
Produktion: Neue Celluloid Fabrik;  
Regie: Tom Fröhlich  
– in Postproduktion –

## Der Rebell

Drama  
Produktion: Neue Impuls Filmproduktion GmbH; Regie: Randa Chahoud  
– in Postproduktion –

## der und die

Animationskurzfilm  
Produktion: Klötzchenkino;  
Regie: Peter Böving  
– in Postproduktion –

## Die perfekte Kandidatin

Komödie  
Produktion: Razor Film Produktion GmbH;  
Regie: Haifaa Al Mansour  
– in Postproduktion –

## Drei Engel für Charlie

Action  
Produktion: Siebenunddreißigste Babelsberg Film GmbH; Regie: Elizabeth Banks  
– in Postproduktion –

## Encountering Samir

Animationskurzfilm  
Produktion: Tama Filmproduktion;  
Regie: Rand Beiruty  
– in Produktion –

## Geliebt (AT)

Drama  
Produktion: Razor Film Produktion GmbH;  
Regie: Anne Zohra Berrached  
– in Postproduktion –

## GRENZLAND – Eine Reise entlang der deutsch-polnischen Grenze

Dokumentarfilm  
Produktion: à jour Film- & Fernsehproduktion; Regie: Andreas Voigt  
– im Dreh –

## Krieger

Kurzspielfilm  
Produktion: Wunderwelt Pictures GbR;  
Regie: Dino Weisz  
– in Postproduktion –

## La Traversée/ Die Odyssee (AT)

Animationsfilm  
Produktion: Balance Film GmbH;  
Regie: Florence Miailhe  
– in Produktion –



„Das Auge Afrikas“, „Das perfekte Schwarz“, „18 % Gray“

## Latte Igel und der Wasserstein

Animationsfilm  
Produktion: Dreamin' Dolphin Film GmbH;  
Regie: Nina Wels, Regina Welker  
– in Postproduktion –

## Madison

Kinderfilm  
Produktion: DOR Film-West GmbH;  
Regie: Kim Strobl  
– im Dreh –

## Mary Bauermeister – Ich habe ein Bedürfnis nach Schönheit

Dokumentarfilm  
Produktion: accentus music GmbH;  
Regie: Carmen Elena Belaschk  
– im Dreh –

## Narziss und Goldmund

Historienfilm  
Produktion: Mythos Film Produktions GmbH & Co. KG; Regie: Stefan Ruzowitzky  
– in Postproduktion –

## Nationalstraße

Drama  
Produktion: 42film GmbH;  
Regie: Stepan Altrichter  
– in Postproduktion –

## Palast der Gespenster

Doku-Drama  
Produktion: Broadview TV GmbH;  
Regie: Torsten Körner, Heike Bittner  
– im Dreh –

## Robin Hood Gardens

Dokumentarfilm  
Produktion: Beyer & Dorschner Filmproduktion GbR; Regie: Thomas Beyer, Adrian Dorschner  
– im Dreh –

## Tailor

Coming-of-Age  
Produktion: elemag Pictures GmbH;  
Regie: Sonia Liza Kenterman  
– im Dreh –

## The Living Man

Drama  
Produktion: ostlicht filmproduktion GmbH;  
Regie: Oleg Novkovic  
– im Dreh –

## The Strait Guys

Dokumentarfilm  
Produktion: Cine Impuls Leipzig Fernsehproduktion GmbH; Regie: Rick Minnich  
– in Postproduktion –

## This Kind of Hope

Dokumentarfilm  
Produktion: Departures Film GmbH;  
Regie: Pawel Siczek  
– im Dreh –

## Uferfrauen

Dokumentarfilm  
Produktion: Sunday Film Produktions GmbH; Regie: Barbara Wallbraun  
– in Postproduktion –

## Unbändige Neugier aufs Leben – Der Dirigent Herbert Blomstedt

Dokumentarfilm  
Produktion: accentus music GmbH;  
Regie: Paul Smaczny  
– im Dreh –

## Unterm Birnbaum

Krimi  
Produktion: mecom fiction GmbH;  
Regie: Uli Edel  
– im Dreh –

# Creative Europe MEDIA-News

„Vom Bauen der Zukunft –  
100 Jahre Bauhaus“/  
„VR-Installation Tanz“



## Are you inventive? Dokumentarfilm im Wandel

Schon mit wenigen Zutaten bleibt das Genre des Dokumentarfilms innovativ und frisch: Neugier, Kreativität und ... Digitalisierung. Darauf basierend sind auch die non-fiktionalen Förderangebote von Creative Europe MEDIA – von Entwicklung, Vertrieb und Training bis hin zu Promotion – offen für Vielfalt und Veränderungen. Dank der Ideen der Kreativen sind neue Berührungspunkte für den Dokumentarfilm entstanden, ob mit der Wissenschaft, Forschung, Museen und kulturellen Institutionen oder mit der Animations- und Games-Branche. Transmedia, interaktives Storytelling, Vertriebsplattformen sowie Bezahl- und Finanzierungsmodelle verändern auch die Dokumentarfilmbranche weltweit. Das führt oft zu außergewöhnlichen Projekten, die auch ein neues Publikum erreichen. MEDIA unterstützt diese Entwicklung regional und europaweit – mit Fördermitteln und Engagement. Hier ein kurzer Streifzug:

Von Beginn an ist der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg Partner von DOK Exchange. Die 2016 ins Leben gerufene Konferenz ist Teil des von MEDIA geförderten DOK Industry-Programms während des Leipziger Dokumentar- und Animationsfilmfestivals. Hier können sich Medienschaffende aus den Schwerpunktbereichen Animation, Dokumentarfilm und Interaktives Storytelling vernetzen. Themen wie Transmedia, 360-Grad-Projekte oder Virtual Reality bestimmen die Ausrichtung. Internationale Experten stellen in Keynotes und Diskussionen neue Trends vor. 2018 waren Künstler, Game Designer und Produzenten ebenso zu Gast wie Vertreter der ARS Electronica oder von ARTE.

Blockchain in Sicht, auch beim Vertrieb: Beim 30. Dokumentarfilm-Forum Sunny Side of the Doc präsentieren die deutschen Creative Europe Desks anlässlich des diesjährigen deutschen Fokus in einer Veranstaltung am 26. Juni MILC (Micro Licensing Coin). MILC, ein B2B-Projekt von Welt der Wunder, ist eine Blockchain-basierte Lizenz- und Vertriebsplattform für Non-Fiction-Formate. Das MEDIA geförderte Sunny Side of the Doc findet vom 24. bis 27. Juni 2019 in La Rochelle statt, ein Schwerpunkt liegt auf dem Thema Wissenschaft. Partner ist hierbei das junge Medien- und Wissenschaftsfestival Silbersalz, das kurz zuvor vom 20. bis 23. Juni 2019 in Halle (Saale) stattfindet.

Spannende Entwicklungen auch hier: Beim Dokumentarfilmfestival CPH:DOX in Kopenhagen sorgt das Science Film Forum für einen Dialog von Film und Wissenschaft, während junge Kreative beim CPH:LAB das Dokumentarfilm-Genre vor dem Hintergrund innovativer, digitaler Technologieentwicklungen erweitern. Im britischen Sheffield bietet der „Alternative Realities Market“ die Gelegenheit, Partner für Online-, VR- oder interaktive Doku-Projekte zu finden. Die Bandbreite von Dokumentarfilmen spielt auch eine Rolle bei ESoDoc – European Social Documentary. Der Workshop richtet sich an Dokumentarfilmer, Journalisten, Webdesigner, Programmierer oder Spieleentwickler, deren Projekte sich mit sozialen Themen, Politik und Menschenrechten befassen. Und für Oktober 2019 bereiten die Creative Europe Desks zum Festival Doclisboa in Lissabon eine Veranstaltung zum Thema „How Docs enter the Educational Market?“ vor.

Wie das Ergebnis einer crossmedialen Strategie aussehen kann, zeigt „Vom Bauen der Zukunft – 100 Jahre Bauhaus“. Der MEDIA-geförderte Dokumentarfilm von Niels Bolbrinker und Thomas Tielsch ist Teil von „Bauhaus Spirit“ und wurde ergänzt durch einen Minecraft-Bauwettbewerb für Jugendliche (für Web und Mobile) sowie eine VR-Installation zum Thema Tanz. Die neuen Wege im Dokumentarfilm sind längst sichtbar.



## KIDS Regio Forum 2019: Kinderfilm in guten Händen

Am 27. und 28. Juni findet in Weimar das KIDS Regio Forum 2019 statt. Die Veranstaltung gilt als wichtiger Treffpunkt von Europas Kinderfilmexperten und -forschern. Hier werden der Status Quo und die Trends der Kinderfilmindustrie erörtert und nach Maßnahmen gesucht, um die Rezeption europäischer Filme durch ein junges Publikum zu stärken. Das Forum wird unter anderem von Creative Europe MEDIA und der MDM unterstützt, ebenso wie von den Creative Europe Desks aus Kroatien, Dänemark und Berlin-Brandenburg. Neben Keynotes des kenianischen Regisseurs Likarion Wainaina – sein Film „Supa Modo“ entstand im Rahmen einer Masterclass des deutsch-kenianischen Produktionskollektivs One Fine Day Films/Ginger Ink. – und Katriel Schory, Leiter des Israel Film Fund, sind 14 Input Sessions geplant, darunter von Magdalena Dzbik (Brüssel) über „European Support Schemes for Young Audience Content“. Erfolgreiche MEDIA Case Studies kommen zum einen von Marina Andree Skop und Daria Kulenovic Gudan. Die Regisseure stellen „My Grandpa is an Alien“ vor, einen Science-Fiction-Film für Kinder, der jüngst in Montreal seine internationale Premiere feierte und die erste kroatisch-norwegische Koproduktion ist. Zum anderen präsentiert der norwegische Produzent Nicholas Sando den preisgekrönten Kinderfilm „Thilda & die beste Band der Welt“ („Los Bando“). Weitere Experten sind Agnes Augustin (Shaw Rocket Fund, Kanada), Dr. Steffi Ebert (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Deutschland), Margret Albers (ECFA, Europa) und Nienke Poelsma (Cinekid, Niederlande).



„Thilda & die beste Band der Welt“

Das aktuelle Programm Creative Europe MEDIA (2014-2020) stärkt besonders den Bereich Kinder- und Jugendfilm – mit zahlreichen Fördermöglichkeiten und Initiativen, ob in Entwicklung, Vertrieb, Promotion und Fortbildung. So können z.B. Produzenten Gelder für die Entwicklung von Kino-, TV- oder digitalen Projekten sowie für die Herstellung von TV-Filmen und Serien beantragen.

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk  
Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-7438750,  
[info@ced-bb.eu](mailto:info@ced-bb.eu) und [www.creative-europe-deutschland.de](http://www.creative-europe-deutschland.de)

**Creative Europe-Ticker: + + +** Am 26. Juni 2019 laden die deutschen **Creative Europe Desks** anlässlich von Sunny Side of the Doc zur Präsentation der **Blockchain-Lösung MILC**, einer digitalen Vertriebsplattform für Nonfiction, in La Rochelle ein (siehe S. 22). **+ + +** Während der 54. Ausgabe des Filmfestivals im tschechischen Karlovy Vary (28. Juni bis 6. Juli 2019) veranstalten die Creative Europe Desks aus Tschechien, Berlin-Brandenburg, München, Ungarn, Kroatien, der Slowakei und Österreich am 1. Juli 2019 ein Distributors Dinner für Verleiher, Weltvertriebe und Festivals. **+ + +** Vom 9. bis 11. Juli 2019 organisieren die deutschen Creative Europe Desks gemeinsam mit europäischen Kollegen das **Rheinische Koproduktionstreffen** in Straßburg. Hier können deutsch- oder französischsprachige Projekte (Kino, TV, Neue Medien) Partner finden. **+ + +** Zum altherwürdigen **Filmfestival der „La Biennale di Venezia“** laden die deutschen Creative Europe Desks sowie weitere europäische Desks am 30. August 2019 zu einem Empfang. **+ + +** Am 12. September 2019 lädt der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg zum **Innovation Day**. Im Fokus: Von Creative Europe geförderte Projekte aus Medien und Kultur, die mithilfe neuer Technologien neue zukunftsfähige Geschäftsmodelle für ihr Projekt entwickeln. **+ + +**

# Förderentscheidungen

## 07.05.2019

### Produktion

#### Deutschland 89

Mini-Serie  
Antragsteller: UFA Fiction GmbH;  
Drehbuch: Jörg Winger;  
Regie: Soleen Yusef, Randa Chahoud  
Fördersumme: 450.000,00 €

#### Immenhof 2

Jugendfilm  
Antragsteller: Rich and Famous Film GmbH; Drehbuch/Regie: Sharon von Wietersheim  
Fördersumme: 400.000,00 €

#### Unterm Birnbaum

Krimi  
Antragsteller: mecom fiction GmbH;  
Drehbuch: Leonie-Claire Breinersdorfer;  
Regie: Uli Edel  
Fördersumme: 400.000,00 €

#### Bilderkriegerin

Doku-Drama  
Antragsteller: Avanga Filmproduktion GmbH & Co. KG;  
Drehbuch: Yury Winterberg;  
Regie: Yury und Sonya Winterberg, Thorsten Schmidt  
Fördersumme: 300.000,00 €

#### Mr. Paper

Animationsserie  
Antragsteller: Balance Film GmbH;  
Buch: Mieke de Jong;  
Regie: Steven De Beul, Ben Tisseur  
Fördersumme: 187.000,00 €

#### Der Report

Drama  
Antragsteller: ostlicht filmproduktion GmbH; Drehbuch: Jozef Pasteka;  
Regie: Peter Bebjak  
Fördersumme: 175.000,00 €

#### Die Geschichte der Clara Schumann

Dokumentarfilm  
Antragsteller: accentus music GmbH;  
Buch: Günter Atteln, Magdalena Zieba-Schwind, Andreas Morell; Regie: Andreas Morell, Magdalena Zieba-Schwind  
Fördersumme: 120.000,00 €

#### Die Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee

Kinderfilm  
Antragsteller: Letterbox Filmproduktion GmbH; Drehbuch: Dirk Ahner;  
Regie: Christian Theede  
Fördersumme: 100.000,00 €

#### Anmaßung

Dokumentarfilm  
Antragsteller: Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH; Buch/Regie: Chris Wright, Stefan Kolbe  
Fördersumme: 80.000,00 €

#### Armenian Sounds

Dokumentarfilm  
Antragsteller: EuroArts Music International GmbH;  
Buch/Regie: Anne-Kathrin Peitz  
Fördersumme: 70.000,00 €

### Produktion/ Nachwuchs

#### Die Magnetischen

Coming-of-Age  
Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;  
Drehbuch: Romain Compigny, Vincent Cardona u.a.; Regie: Vincent Cardona  
Fördersumme: 250.000,00 €

#### Mediterranean Fever

Tragikomödie  
Antragsteller: Pallas Film GmbH;  
Drehbuch/Regie: Maha Haj  
Fördersumme: 200.000,00 €

#### Moretones

Experimenteller Dokumentarfilm  
Antragsteller: Ginan Seidl;  
Buch/Regie: Ginan Seidl, Daniel Ulacia  
Fördersumme: 180.000,00 €

#### Schoko

Drama  
Antragsteller: Weydemann Bros. GmbH;  
Drehbuch/Regie: Sarah Blaßkiewitz  
Fördersumme: 120.000,00 €

#### Paolos Glück

Literaturverfilmung  
Antragsteller: FILMVERMOEGEN GmbH; Drehbuch/Regie: Thorsten Drössler  
Fördersumme: 50.000,00 €

#### The Call

Drama  
Antragsteller: 2 Könige Film GbR;  
Drehbuch/Regie: Karl-Friedrich König  
Fördersumme: 40.000,00 €

#### Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen

Experimenteller Dokumentarfilm  
Antragsteller: Worklights Media Production GmbH;  
Buch/Regie: Amelie Befeldt  
Fördersumme: 30.000,00 €

### Produktion Neue Medien

#### Mitmalfilm

Animationsserie/Interaktives Format  
Antragsteller: Ulrich Seis Medien-gestaltung; Buch: Alice von Gwinner, Ulrich Seis; Regie: Ulrich Seis  
Fördersumme: 250.000,00 €

### Projekt- entwicklung

#### Marco Polos größtes Abenteuer

Animationsfilm  
Antragsteller: MotionWorks GmbH;  
Buch: Andreas Strozyk, Michael Demuth  
Fördersumme: 99.640,00 €

#### Eine saublöde Idee

Roadmovie  
Antragsteller: Kinderfilm GmbH;  
Drehbuch: Thomas Brinx, Anja Kömmerling; Regie: Nico Sommer  
Fördersumme: 50.000,00 €



---

## Stoff- entwicklung

---

### Acheron

Psychothriller/Interaktives Format  
Antragsteller: A.R.S. – Alternate Reality Strategies GmbH;  
Autorin: Ivonne Vaziri-Elahi  
Fördersumme: 25.000,00 €

### Görings letzter Freund

Drama  
Antragsteller: Miriquidi Film;  
Autorin: Annekathrin Wetzel  
Fördersumme: 10.000,00 €

---

## Verleih

---

### Invisible Sue

Kinderfilm  
Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH;  
Regie: Markus Dietrich  
Fördersumme: 100.000,00 €

### Die Agentin

Thriller  
Antragsteller: Weltkino Filmverleih GmbH; Regie: Yuval Adler  
Fördersumme: 60.000,00 €

### Und der Zukunft zugewandt

Drama  
Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih GmbH; Regie: Bernd Böhlich  
Fördersumme: 45.000,00 €

---

### Axel der Held

Komödie  
Antragsteller: W-film;  
Regie: Hendrik Hölzemann  
Fördersumme: 20.000,00 €

### Endzeit

Horrorfilm  
Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH;  
Regie: Carolina Hellsgård  
Fördersumme: 20.000,00 €

### Back To Maracana

Tragikomödie  
Antragsteller: JIP Film und Verleih GbR;  
Regie: Jorge Gurvich  
Fördersumme: 14.000,00 €

---

## Sonstige Maßnahmen

---

### Akademie für Kindermedien

Antragsteller: Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V.  
Fördersumme: 130.000,00 €

### Kids Regio

Antragsteller: Deutsche Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ  
Fördersumme: 36.000,00 €

### SchulKinoWoche Thüringen/ Sachsen-Anhalt

Antragsteller: Deutsche Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ  
Fördersumme: 20.000,00 €

# Drehen Sie einfach durch.

**WIR UNTERSTÜTZEN**  
KINO- UND TV-PRODUKTIONEN,  
MEDIENINFRASTRUKTUR,  
BETRIEBSAUSGABEN,  
RECHTEKÄUFE UND MEHR.  
**WIR FINANZIEREN**  
VOR UND ZWISCHEN  
MIT BIS ZU 3 MIO. EURO.

andrea.kampe@ib-lsa.de // +49 391 589 1934  
frank.teichmann@ib-lsa.de // +49 391 589 1744  
[www.ib-sachsen-anhalt.de](http://www.ib-sachsen-anhalt.de)



 **Investitionsbank**  
Sachsen-Anhalt

# Termine & Veranstaltungen

## Aktuelle Kinostarts



### Back To Maracanã

Tragikomödie  
Deutschland/Israel/Brasilien 2018  
Verleih: JIP Film und Verleih  
Regie: Jorge Gurvich  
Kinostart: 18.07.2019

### Memory Games

Dokumentarfilm  
Deutschland/USA/Schweden 2018  
Verleih: Neue Visionen  
Regie: Janet Tobias  
Kinostart: 08.08.2019



### Axel der Held

Komödie  
Deutschland 2018  
Verleih: W-film  
Regie: Hendrik Hölzemann  
Kinostart: 15.08.2019

### Endzeit

Horrorfilm  
Deutschland 2018  
Verleih: Farbfilm  
Regie: Carolina Hellsgård  
Kinostart: 22.08.2019



### Die Agentin

Thriller  
Deutschland/Israel/Frankreich 2019  
Verleih: Weltkino  
Regie: Yuval Adler  
Kinostart: 29.08.2019

### Und der Zukunft zugewandt

Drama  
Deutschland 2018  
Verleih: Neue Visionen  
Regie: Bernd Böhlich  
Kinostart: 05.09.2019

## MDM Einreichtermine

► **15.08.2019**  
(Beratung bis 01.08.2019),  
Vergabe am 19.11.2019

► **24.10.2019**  
(Beratung bis 11.10.2019),  
Vergabe am 05.02.2020

## Veranstaltungen in Mitteldeutschland

**20.–23.06.19**  
2. Silbersalz Science & Media  
Festival, Halle (Saale)  
[www.silbersalz-festival.com](http://www.silbersalz-festival.com)

**21.06.19**  
MDM Nachwuchstag KONTAKT,  
Halle (Saale)

**27.–28.06.19**  
3. KIDS Regio Forum, Weimar  
[www.kids-regio.org](http://www.kids-regio.org)

**08.–10.09.19**  
Filmkonferenz „Meet Your  
Neighbour“, Leipzig

**16.–20.09.19**  
19. Filmkunstmesse Leipzig  
[www.filmkunstmesse.de](http://www.filmkunstmesse.de)

**17.09.19**  
Verleihung Kinoprogrammpreis  
Mitteldeutschland, Leipzig

**07.–13.10.19**  
24. SCHLINGEL, Chemnitz  
[ff-schlingel.de](http://ff-schlingel.de)

**15. – 20.10.19**  
9. Filmkunsttage Sachsen-Anhalt  
[filmkunsttage.de](http://filmkunsttage.de)

**28.10.–03.11.19**  
62. DOK Leipzig – Internationales  
Leipziger Festival für Dokumentar-  
und Animationsfilm,  
[www.dok-leipzig.de](http://www.dok-leipzig.de)

**02.–09.11.19**  
12. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt,  
Halle (Saale)  
[www.filmmusiktage.de](http://www.filmmusiktage.de)

**27.11.–01.12.19**  
Backup & Beyond Festival, Weimar  
[20th.backup-festival.de](http://20th.backup-festival.de)

## Impressum

MDM Infomagazin Trailer  
Herausgeber: Claas Danielsen  
Mitteldeutsche  
Medienförderung GmbH  
Petersstraße 22–24  
04109 Leipzig  
Telefon: (0341) 269 87-0  
Telefax: (0341) 269 87 65  
[www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)  
[info@mdm-online.de](mailto:info@mdm-online.de)

Gerichtsstand und  
Erfüllungsort: Leipzig  
Redaktionsleitung: Dr. Ulf Lepelmeier  
Autoren dieser Ausgabe:  
Alexander Kolbe,  
Mirja Frehse/Nikola Mirza (S. 22–23)

Bildnachweis:  
Flughafen Leipzig/Halle GmbH (S. 3),  
Eventpress Harald Fuhr/Deutsche  
Filmakademie, MotionWorks GmbH,  
Ali Ghandtschi/Berlinale 2019 (S.  
4), Carole Bethuel, Maria Mannek,  
DOX BOX e.V., Moritz Melms, Jens  
Schlüter/X Verleih (S. 5), Goldener  
Spatz (S. 6), Thomas Müller, Carlo  
Bansini (S. 7), ostlicht filmproduktion/  
Amour Fou (S. 8), Katharina Simmet  
(S. 9), Jana Schulze (S. 10), Tina  
Thielmann, Tradewind Pictures/  
Anke Neugebauer, Walter Wehner/  
Claussen+Putz Film (S. 11), Balance  
Film/Weltkino (S. 12 und 13),  
Matthias Knoch (S. 14 und 15),  
Flughafen Leipzig/Halle GmbH (S.  
16), Katja Seidl, Flughafen Leipzig/  
Halle GmbH, Marvel/Walt Disney  
(S. 17), Jurre Rompa/Baldr Film (S.  
18), Accentus Music (S. 19), Accentus  
Music, Alexander Kolbe (S. 20),  
schmidfilm/Anna Schmidt, Tom Fröh-  
lich/Neue Celluloid Fabrik, ostlicht  
filmproduktion (S. 21), Interactive  
Media Foundation (S. 22), Björn  
Braitberg (S. 23), JIP Film und Verleih/  
ostlicht filmproduktion, W-Film/ostlicht  
filmproduktion, Kolja Brandt (S. 26)  
Redaktionsschluss: 05.06.2019

Gestaltung: janetzky  
Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche  
Medienförderung GmbH  
Alexander Kolbe  
Petersstraße 22–24, 04109 Leipzig  
Telefon: (0341) 269 87-0  
Telefax: (0341) 269 87 65  
[www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)  
[alexander.kolbe@mdm-online.de](mailto:alexander.kolbe@mdm-online.de)  
Anzeigenpreise:  
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich  
nächste Ausgabe: 03/2019  
Redaktionsschluss: 03.09.2019  
Ersterscheinungstag: 17.09.2019

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
geben nicht unbedingt die Meinung  
der Redaktion oder des Herausgebers  
wieder. Für unverlangt eingesandtes  
Material (Manuskripte, Bilder etc.)  
wird keine Haftung übernommen.  
Nachdruck von Beiträgen, auch  
auszugsweise, nur mit Genehmigung  
des Herausgebers.

[www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)





# 24. INTERNATIONALES FILMFESTIVAL FÜR KINDER UND JUNGES PUBLIKUM

07. – 13.10.2019 | CHEMNITZ | [WWW.FF-SCHLINGEL.DE](http://WWW.FF-SCHLINGEL.DE)  
FILMEINREICHUNGEN BIS: 01. JULI 2019

Hauptförderer:

SACHSEN  
Diese Maßnahme wird mitfinanziert  
durch Steuermittel auf der Grundlage  
des vom Deutschen Bundestag  
beschlossenen Haushalts.



Co-funded by the  
European Union



Hauptsponsor:



Mitveranstalter:





connecting the dots

kids  regio

Follow us: #kidsregio2019    
[www.kids-regio.org](http://www.kids-regio.org)

3rd KIDS Regio Forum  
27th and 28th of June 2019  
Weimar, Germany